

# Anfänge der Midraschexegeese in den Psalmen

Reinhard G. Kratz

## 1. Einführung

Einer der großen Verdienste des verehrten Jubilars besteht darin, als Herausgeber der Reihe *Forschungen zum Alten Testament* die Werke von Isac Leo Seeligmann wieder aufgelegt und so einem breiteren Fachpublikum bekannt gemacht zu haben.<sup>1</sup> Unter diesen Werken befinden sich zwei wegweisende Beiträge zu den „Voraussetzungen“ bzw. „Anfängen“ der Midraschexegeese in der Hebräischen Bibel.<sup>2</sup> Der erste Beitrag, der in der Forschung sehr einflussreich geworden ist, führt Beispiele von „Motivabwandlung“, „Spielement“, „Adaption“ und Ansätzen regelrechter Textauslegung in der Hebräischen Bibel und ihrer frühen Rezeption vor und hat damit den Grund zur Erforschung des Phänomens gelegt, das heute als „Biblical Interpretation“ oder „Innerbiblische Schriftauslegung“ bezeichnet wird.<sup>3</sup> Der zweite Beitrag ist als Ergänzung des ersten gedacht und widmet sich – im Anschluss an Leopold Zunz – der Auslegung der älteren Bücher Samuel und Könige in der Chronik, einem Phänomen, das heute unter dem Stichwort „Rewritten Bible“ verhandelt wird.<sup>4</sup> Beide Beiträge weisen auf text-

---

<sup>1</sup> SEELIGMANN, ISAC L., *The Septuagint Version of Isaiah and Cognate Studies*, hg. von Robert Hanhart und Hermann Spieckermann (Forschungen zum Alten Testament 40), Tübingen 2004; BLUM, ERHARD (Hg.), *Gesammelte Studien zur Hebräischen Bibel von Isac Leo Seeligmann* (Forschungen zum Alten Testament 41), Tübingen 2004.

<sup>2</sup> SEELIGMANN, ISAC L., Voraussetzungen der Midraschexegeese (1953), wiederabgedruckt in, BLUM (Hg.), *Studien*, 1–30; Ders., Anfänge der Midraschexegeese in der Chronik (1980), ebd. 31–54.

<sup>3</sup> Vgl. FISHBANE, MICHAEL, *Biblical Interpretation in Ancient Israel*, Oxford 1985; TEETER, DAVID A., *Scribal Laws. Exegetical Variation in the Textual Transmission of Biblical Law in the Late Second Temple Period* (Forschungen zum Alten Testament 92), Tübingen 2014.

<sup>4</sup> SEELIGMANN, Anfänge, 32 Anm. 2 und 3 verweist neben Zunz auch auf WILLI, THOMAS, *Die Chronik als Auslegung: Untersuchungen zur literarischen Gestaltung der historischen Überlieferung Israels* (Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments 106); Göttingen 1972, dessen Ansatz er jedoch in zweifacher Hinsicht kritisiert: zum einen sei er zu einseitig, da er die Eigeninteressen des Chronisten als Geschichtsschreiber zu wenig berücksichtige und die rabbinischen Regeln der Torauslegung in das Werk des Chronisten projiziere; zum anderen komme „das Konzept der Aktualisierung, das grundlegend für das proto-midraschartige Denken des Chronisten ist“, zu kurz. Zum Phänomen der „Rewritten Bible“ und zur Schriftauslegung in der Chronik vgl. KRATZ, REINHARD G., Innerbiblische Exegese und Redaktionsgeschichte im Lichte empirischer Evidenz, in: Ders., *Das Judentum*

und kompositionsgeschichtliche Prozesse im Übergang von Literar- und Textgeschichte hin, wofür neben den antiken Versionen (Septuaginta, Samaritanus) und der Chronik die Texte vom Toten Meer seit ihrer vollständigen Publikation im Jahr 2000 weiteres, reiches Anschauungsmaterial bieten.

In diesem Beitrag zu Ehren von Hermann Spieckermann möchte ich die von Seeligmann gelegte Spur aufnehmen und nach „Anfängen der Midraschexegese“ in den Psalmen fragen. Dieses Thema kann man auf verschiedene Weise angehen. Reizvoll wäre es, die von dem verehrten Jubilar in seiner grundlegenden, nach wie vor wegweisenden Arbeit über die Psalmen<sup>5</sup> aufgezeigten Prozesse der sukzessiven Fortschreibung im Werden der Psalmen selbst im Lichte der von Seeligmann beschriebenen „proto-midraschartigen“ Auslegung innerhalb der Hebräischen Bibel zu untersuchen.<sup>6</sup> Doch möchte ich hier einen anderen Ansatz wählen und mich Texten zuwenden, die die Psalmen in das Leben Davids einordnen und dafür auf die Überlieferung in den Samuelbüchern rekurrieren.

Nach den einschlägigen historischen Überschriften in den kanonisch gewordenen Psalmen, die bereits Seeligmann im Vorbeigehen als Beispiel für die „Anfänge der Midraschexegese“ genannt hat,<sup>7</sup> werde ich mich im Besonderen mit den sogenannten apokryphen Psalmen 151–153 beschäftigen, die in syrischer und teilweise in griechischer und hebräischer Gestalt auf uns gekommen sind und in denen man beobachten kann, wie aus den historischen Überschriften eigenständige Psalmen geworden sind. Sowohl diese Psalmen selbst als auch ihre bewegte Textgeschichte, die sich – im Unterschied zur Fortschreibungsgeschichte der kanonisch gewordenen Psalmen – anhand der *external evidence* kontrollieren

---

im Zeitalter des Zweiten Tempels. *Kleine Schriften I*, (Forschungen zum Alten Testament 42), Tübingen <sup>2</sup>2013, 126–156; Ders., Die Suche nach Identität in der nachexilischen Theologiegeschichte. Zur Hermeneutik des chronistischen Geschichtswerkes und ihrer Bedeutung für das Verständnis des Alten Testaments, ebd., 157–180.

<sup>5</sup> SPIECKERMANN, HERMANN, *Heilsgegenwart. Eine Theologie der Psalmen* (Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments 148), Göttingen 1989. Auf dieser Arbeit basieren weitere Untersuchungen wie LEVIN, CHRISTOPH, *Das Gebetbuch der Gerechten. Literargeschichtliche Beobachtungen am Psalter*, in: *Zeitschrift für Theologie und Kirche* 90 (1993), 355–381; KRATZ, REINHARD G., *Der Mythos vom Königtum Gottes in Kanaan und Israel* (2003), in: Ders., *Mythos und Geschichte. Kleine Schriften III* (Forschungen zum Alten Testament 102), Tübingen 2015, 141–155; Ders., *Gottesräume. Ein Beitrag zur Frage des biblischen Weltbildes* (2005), ebd. 125–140; Ders., *Reste hebräischer Heidentums am Beispiel der Psalmen*, ebd. 156–189; KÖCKERT, MATTHIAS, *Literargeschichtliche und religionsgeschichtliche Beobachtungen zu Ps 104*, in: Reinhard G. Kratz/Thomas Krüger/Konrad Schmid (Hg.), *Schriftauslegung in der Schrift. Festschrift für Odil Hannes Steck zu seinem 65. Geburtstag* (Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft 300), Berlin u. a. 2000, 259–279; MÜLLER, REINHARD, *Jahwe als Wettergott. Studien zur althebräischen Kultlyrik anhand ausgewählter Psalmen*, Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft 387), Berlin 2008.

<sup>6</sup> Vgl. etwa SARNA, NAHUM M., *Psalm 89. A Study in Inner Biblical Exegesis*, in: Alexander Altmann (Hg.), *Biblical and Other Studies* (Philip W. Lown Institute of Advanced Judaic Studies. Studies and Texts 1), Cambridge, Mass. 1963, 29–46.

<sup>7</sup> SEELIGMANN, *Voraussetzungen*, 28.

und bis zu einem gewissen Grade rekonstruieren lässt, sind, so die These dieses Beitrags, ein weiterer Beleg für die von Seeligmann beschriebenen „Voraussetzungen“ bzw. „Anfänge der Midraschexegeese“ in der Hebräischen Bibel.

## 2. Die historischen Überschriften

Dreizehn der 150 Psalmen des masoretischen Psalters enthalten Überschriften, die auf eine bestimmte historische Situation verweisen.<sup>8</sup> Zu der auch sonst üblichen technischen Angabe zur Vortragsweise (מזמור u. ä.) und dem Autorenvermerk (לדוד) tritt noch eine historisierende Situationsangabe hinzu, die auf die Daviderzählungen in den Büchern Samuel anspielt und den Psalm einer Situation im Leben Davids zuschreibt. Die Überschriften finden sich – mit Ausnahme von Ps 142 – nicht von ungefähr im ersten und zweiten der fünf „Bücher“ der Psalmen, die durch die Doxologien in Ps 41,14 (I Ps 1–41); Ps 72,18–19 (II Ps 42–72); Ps 89,53 (III Ps 73–89); Ps 106,48 (IV Ps 90–106) und Ps 150 (V Ps 107–150) abgeschlossen werden.<sup>9</sup> In diesen beiden „Büchern“ dominieren bekanntlich die dem David zugeschriebenen Psalmen, weswegen man auch von dem ersten und zweiten Davidspsalter spricht. Auffallend ist die Häufung dieser Art von Überschriften im Bereich von Ps 50–60.

Die fraglichen Überschriften sind insofern als midraschartig zu bezeichnen, als sie einen Bezug zwischen der Erzählung und den Psalmen herstellen, der sowohl die Erzählung als auch den Psalm auslegt und in ein neues Licht rückt. Die dabei angewandte Technik ist von Brevard S. Childs und Elieser Slomovic untersucht und eingehend erläutert worden.<sup>10</sup> Childs hat gezeigt, dass die Überschriften einem festen sprachlichen Schema folgen. An den Autorenvermerk לדוד (oft mit voraus- oder nachstehendem Terminus מכתם) schließt sich ein Nominalsatz mit einem durch die Präposition כ eingeleiteten *infinitivus constructus* an, der teilweise mit einem subordinierten Verbalsatz und finiten Verben fortgeführt wird. Von diesem Schema weicht nur die Überschrift in Ps 18 ab, die

<sup>8</sup> Es handelt sich um Ps 3; 18; 34; 51; 52; 54; 56; 57; 59; 60; 63; 142. Zu Ps 7 s. u. Anm. 11.

<sup>9</sup> Auf die Fünfteilung und die Analogie zur Tora des Mose weist auch der Midrasch zu den Psalmen. Vgl. dazu KRATZ, REINHARD G., Die Tora Davids: Psalm 1 und die doxologische Fünfteilung des Psalters (1996), in: Ders., *Das Judentum im Zeitalter des Zweiten Tempels. Kleine Schriften I* (Forschungen zum Alten Testament 42), Tübingen <sup>2</sup>2013, 280–311.

<sup>10</sup> CHILDS, BREVARD S., Psalm Titles and Midrashic Exegesis, in: *Journal of Semitic Studies* 16 (1971), 137–150; SLOMOVIC, ELIESER, Toward an Understanding of the Formation of Historical Titles in the Book of Psalms, in: *Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft* 91 (1979), 350–380, hier 365–377; wichtige Hinweise finden sich bereits bei DELITZSCH, FRANZ, *Die Psalmen* (Biblischer Kommentar – Altes Testament IV/1), Leipzig <sup>5</sup>1894 (Nachdruck Gießen 1984) sowie MOWINCKEL, SIGMUND, *Psalmstudien VI. Die Psalmdichter*, Kristiania 1924 (wiederabgedruckt in Ders., *Psalmstudien*, Bd. 2: *Buch III–VI*, Amsterdam 1961), 84–94.

von 2 Sam 22,1 abhängig ist.<sup>11</sup> Innerhalb der übrigen Literatur der Hebräischen Bibel begegnet diese Form nicht mehr. Die nächste Parallele ist die Einführung des Gebets des Hiskia in Jes 38,9, das den poetischen Text nicht – wie etwa Ex 15,1 – organisch in die Erzählung einbaut, sondern den Kontext eigens als Situationsangabe für den Psalm zusammenfasst. Ähnliches leisten die nachgestellten zeitlichen Bestimmungen („an dem Tag, da [...]“) in Jos 10,12 und 2 Sam 22,1 (übernommen in Ps 18).

Wie auch aus den späteren Beispielen in Septuaginta, Peschitta, Targum und Midrasch hervorgeht,<sup>12</sup> handelt es sich bei dieser Art von Überschriften nicht um historische Erinnerungen, sondern um eine freie Kombination der Schreiber, die den Psalm auf eine bestimmte Situation in den Daviderzählungen beziehen. Treffend resümiert daher Childs: „the Psalm titles do not appear to reflect independent historical tradition but are the result of an exegetical activity which derived its material from within the text itself.“<sup>13</sup>

Die exegetische Aktivität ist jedoch nicht immer leicht zu erkennen, da uns die Augen und die Brille der antiken Schreiber fehlen, durch die sie die Texte gelesen haben. So ist in der Forschung umstritten, ob mehr äußerliche Phänomene wie Berührungen im Wortlaut und lautliche Anklänge oder inhaltliche Gesichtspunkte zu einer Kombination von Psalm und Erzählung geführt haben. Mowinkel und Childs tendieren mehr zu den inhaltlichen Assoziationen, Slomovic zu den Wortspielen. Auch mir scheinen die sprachlichen Verbindungen, und mögen sie noch so äußerlich oder „mechanisch“ erscheinen, der entscheidende Auslöser für eine Kombination zu sein, aus der sich dann vielfältige inhaltliche Beziehungen ergeben. Der folgende Durchgang durch die Beispiele im masoretischen Psalter mag dies verdeutlichen.

<sup>11</sup> Auch die Überschrift *על דברי כוש בן ימיני* in Ps 7 weicht vom Schema ab. Wie Childs, *Titles*, 138 überzeugend dargelegt hat, handelt es sich jedoch eher um eine technische Anweisung zur Vortragsweise und nicht um eine Situationsangabe. Anders Delitzsch, *Psalmen*, 100, der den Unterschied zwischen dem für die technischen Angaben üblichen einfachen *על* und dem in Ps 7 gebrauchten *על דברי* geltend macht. Nicht zuletzt deswegen ist der Titel in der Auslegungsgeschichte als historische Angabe aufgefasst und der gänzlich unbekannte „Benjaminiter Kusch“ in Targum und Talmud mit Saul, dem Sohn des Benjaminiters „Kisch“, von modernen Kommentatoren (Delitzsch u. a.) mit einem Ergebenen Sauls identifiziert worden; vgl. dazu Slomovic, *Understanding*, 366 f., der auf wörtliche Berührungen zwischen Ps 7 und der En-Gedi-Episode in 1 Sam 24,8–22 hinweist.

<sup>12</sup> Vgl. dazu Staerk, Willi, *Zur Kritik der Psalmenüberschriften*, in: *Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft* 12 (1892), 91–151; Jacob, Benno, *Beiträge zu einer Einleitung in die Psalmen*, in: *Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft* 16 (1896), 288–291; Preuss, Horst D., *Die Psalmenüberschriften in Targum und Midrasch*, in: *Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft* 71 (1959), 44–54; Bloemendaal, Willem, *The Headings of the Psalms in the East Syrian Church*, Leiden 1960; Neubaauer, Adolf, *The Authorship and the Titles of the Psalms According to Early Jewish Authorities* (1890) (*Analecta Gorgiana* 17), Piscataway, N. J. 2006; sowie Slomovic, *Understanding*.

<sup>13</sup> Childs, *Titles*, 143; vgl. bereits Mowinkel, *Psalmenstudien* VI, 84, der von „midrasch-artigen Kombinationen und Spekulationen“ spricht.

### 2.1 Psalm 3

Eine rein inhaltliche Kombination hat man für die Überschrift in Ps 3 vermutet, die den Psalm in die Situation der Flucht Davids vor Absalom einordnet (2 Sam 15–18).<sup>14</sup> Einen sprachlichen Anhalt hat jedoch Slomovic entdeckt, der auf die wörtliche Entsprechung von Ps 3,2 רַבִּים קָמוּ עָלַי mit 2 Sam 18,31–32 hinweist, wo die geprägte Wendung קָמוּ עָלַי zweimal hintereinander begegnet.<sup>15</sup> Auch „die Vielen“ in Ps 3,2 waren leicht mit dem Kollektiv (כָּל) in 2 Sam 18,31f zu verbinden. In Ps 3,6f mag der gelehrte Schreiber eine Anspielung auf 2 Sam 17,22 gefunden haben.<sup>16</sup> Ausgehend von dieser Kombination lassen sich weitere Bezüge inhaltlicher Art herstellen, die dem Leser oder Beter suggerieren, dass er sich auch dann auf die Hilfe seines Gottes verlassen kann, wenn er wie David von vielen Feinden umringt und vom eigenen Sohn verfolgt wird.

### 2.2 Psalm 18

Der Psalm ist bekanntlich auch in 2 Sam 22 in die Erzählung der Samuelbücher eingestellt worden. Die summarische Überschrift bezieht sich hier wie in Ps 18 auf sämtliche Notsituationen und erwähnt Saul als einen von vielen Feinden Davids. Somit verweist die Überschrift nicht nur auf eine konkrete Situation. Slomovic nennt dennoch einige terminologische Berührungen, die zur Einordnung in das Leben Davids geführt haben könnten.<sup>17</sup> Die Gottesepitheta in Ps 18,2 (צוּרִי, מְצִידִי, סֹלֵעִי) sind identisch mit den Verstecken Davids auf seiner Flucht vor Saul.<sup>18</sup> Aufgrund der Berührungen von Ps 18,30 (אֲרוֹן נִדְוָה) und V. 38 (אֲרִיֵּב אֵיבֵי וְאִשִּׁימָם) mit 1 Sam 30,8 könnte bei den „Feinden“ speziell an die Amalekiter gedacht sein. Die summarische Formulierung war dafür verantwortlich, dass der Psalm an das Ende der Davidsgeschichte, nachdem alle Schlachten im Leben Davids geschlagen waren, gestellt wurde.<sup>19</sup>

### 2.3 Psalm 34

Die Überschrift von Ps 34 bezieht sich auf eine frühere Episode im Leben Davids, die Begegnung mit Achisch von Gat in 1 Sam 21,11–16. Daraus geht hervor, dass die historischen Überschriften innerhalb des Psalters nicht im Zusammenhang als biographische Stationen im Leben Davids gelesen werden

<sup>14</sup> Vgl. DELITZSCH, *Psalmen*, 79; CHILDS, *Titles*, 143 f., der einen näheren Bezug zwischen Ps 3,6 und 2 Sam 16,14 ff., bes. 17,22 vermutet.

<sup>15</sup> SLOMOVIC, *Understanding*, 365 f.

<sup>16</sup> MOWINCKEL, *Psalmenstudien VI*, 85.

<sup>17</sup> SLOMOVIC, *Understanding*, 368.

<sup>18</sup> 1 Sam 23,25–28 (סֹלֵעַ); 1 Sam 22,4; 23,14.19; 24,1; 1 Chr 11,16 (מְצִידִי); 1 Sam 24,2; 1 Chr 11,15 (צוּר).

<sup>19</sup> MOWINCKEL, *Psalmenstudien VI*, 86.

sollen, sondern für den einzelnen Psalm gedacht sind. Auch im Falle von Ps 34 gibt es sprachliche Berührungen mit der Erzählung in 1 Sam 21: תהלהלל in Ps 34,3 („meine Seele soll sich rühmen“) und ושמעו in V. 9 („Schmecket und sehet“) erinnern an 1 Sam 21,14: וייתהלל [...] וישנו את שמעו („Und er stellte sich wahnsinnig [...] und tobte“). Mowinckel und Childs stellen den Bezug in Frage, da es sich bei beiden Worten um Homonyme handelt, die jeweils etwas ganz anderes bedeuten, und die Verbindung zu „mechanisch“ sei.<sup>20</sup> Doch bietet sich das Phänomen der Homonymie für exegetische Aktivitäten nachgerade an und kann einen aufmerksamen Schreiber auf den Gedanken gebracht haben, eine verborgene Beziehung zwischen den beiden Texten zu entdecken und sie deswegen miteinander in Beziehung zu setzen, auch wenn oder gerade weil dies inhaltlich nicht auf der Hand liegt. Weitere Anhaltspunkte für die Verknüpfung mit 1 Sam 21 mögen gewesen sein, dass die auf die Gat-Episode in 1 Sam 21,11–16 folgenden Erzählungen mit וילך eingeleitet werden (1 Sam 22,1.5; 23,5), was sich in der Formulierung der Überschrift von Ps 34 widerspiegeln könnte,<sup>21</sup> sowie die Tatsache, dass in der Gat-Episode zum ersten Mal davon die Rede ist, dass David „sich fürchtet“ (1 Sam 21,13) und man dies in der Formulierung von Ps 34,5 (מכל מנורתי) wiedergefunden hat.<sup>22</sup>

Merkwürdig ist der Umstand, dass der Schreiber in seiner Überschrift nicht von Achisch, sondern von Abimelech spricht, womit er vermutlich auf Gen 20 anspielen und eine weitere heimliche Verknüpfung aufdecken wollte.<sup>23</sup> Auch hierbei scheint es sich um das Spiel mit einem Homonym zu handeln, und zwar mit der Wurzel גיר, die in Gen 20 die Fremdlingschaft, in Ps 34,5 die Angst meint, aus der Gott den Gerechten rettet. Im Lichte dieser Verbindung gewinnt auch die Erwähnung der „Furcht Jhwhs“ in Ps 34,8. 10. 12 eine tiefere Bedeutung, die Auswirkungen auf das Verständnis der Referenztexte hat. Es ist danach nicht (nur) der gespielte „Wahnsinn“ (1 Sam 21) und auch nicht die Gottesfurcht der Philister (Gen 20), sondern die Gottesfurcht des Gerechten, die diesen vor Unheil bewahrt. Die Annahme eines Versehens des Schreibers oder einer unabhängigen Tradition scheint mir nach allem völlig abwegig zu sein.<sup>24</sup>

#### 2.4 Psalm 51

Ps 51 bot sich schon inhaltlich für eine Verbindung mit Davids einziger großer Sünde, der Sache mit Batscheba, und seiner Reue in 2 Sam 12 an. Sprachliche Verbindungen sind das Sündenbekenntnis in Ps 51,6 (לך [...] חטאתי והרע בעיניך)

<sup>20</sup> CHILDS, *Titles*, 144; MOWINCKEL, *Psalmenstudien VI*, 87 Anm. 4.

<sup>21</sup> SLOMOVIC, *Understanding*, 370.

<sup>22</sup> CHILDS, *Titles*, 144, der für den Ausdruck auf 1 Sam 18,15 verweist.

<sup>23</sup> CHILDS, *Titles*, 144f. Ein „äußerer“ Anlass für die Assoziation könnte vielleicht der Anklang an den Namen des Priesters Ahimelech gewesen sein, der in 1 Sam 21–22 eine führende Rolle spielt und in der anschließenden Überschrift von Ps 52 erwähnt wird.

<sup>24</sup> Anders DELITZSCH, *Psalmen*, 271 f.

(עשיתי) mit 2 Sam 12,13 (הטאתי ליהודה) und 2 Sam 12,9 (לעשות הרע בעיני) sowie die Bitte um Gnade in Ps 51,3 (חנני) mit 2 Sam 12,22 (יחנני). Die Erwähnung des Propheten Natan in der Überschrift von Ps 51 hat exakt die Szene von 2 Sam 12,13 im Sinn. So weiß der Beter von Ps 51, was er sich konkret unter seiner Sünde vorzustellen hat, und umgekehrt wird dem Leser von 2 Sam 12,13 im Licht von Ps 51 verständlich, warum auf das kurze Sündenbekenntnis die sofortige Absolution durch den Propheten Natan erfolgt.

## 2.5 Psalm 52

Die Überschrift in Ps 52 spielt auf den Verrat in 1 Sam 22,9.22 sowie die weiteren Erwähnungen Doegs des Edomiters in 1 Sam 21,8; 22,18f an. Eine wörtliche Brücke von Ps 52 zu dieser Szene existiert auf den ersten Blick nicht. Man hat auf הנבחר in Ps 52,3 verwiesen, der an den Titel des אביר in 1 Sam 21,8 erinnert, doch das dürfte kaum der Auslöser für die Verknüpfung gewesen sein.<sup>25</sup> Möglicherweise ist wieder ein Wortspiel der Grund. Von Doeg heißt es in 1 Sam 21,8, dass er „vor Jhwh eingeschlossen“ (נעצר לפני יהוה) gewesen und deswegen Zeuge der Begegnung zwischen David und dem Priester von Nob geworden sei. Die Wurzel עצר begegnet in Ri 18,7 ein einziges Mal im Sinne von „Besitz, Reichtum, Vermögen“ und erinnert immerhin mit zwei Radikalen und einem S-Laut in der Mitte an das gewöhnliche Wort für „Reichtum“ עשר, der in Ps 52,9 als Grund des Vertrauens des bösen „Helden“ genannt und dem Vertrauen auf Gott gegenübergestellt ist. Sollte an die Verbindung von עשר/נעצר gedacht sein, wäre Ps 52,9 als Erklärung für die merkwürdige Aussage von 1 Sam 21,8 verstanden worden.

Darüber hinaus ist vielleicht auch die Charakterisierung des „Helden“ in Ps 52,5 entscheidend gewesen, von dem es heißt, dass er das Böse mehr als das Gute liebe, während der Beter als einer der Gerechten (V.8) den „Namen“ Gottes als „gut“ bezeichnet (V.11). Möglicherweise war dies für den Schreiber Anlass, an den Vaternamen des Abimelech, Ahitub, zu denken, dessen Familie sich David verpflichtet fühlte (1 Sam 22,22f.), und in Doeg denjenigen zu sehen, der den „Guten“ geschadet und darum das Böse mehr als das Gute geliebt hat. Dazu fügt sich die Pointe der Verknüpfung von Psalm und Erzählung, die darin besteht, dass Doeg nach Ps 52,7 seine verdiente, in der Erzählung nicht berichtete Strafe für das Blutbad erhält, das er im Auftrag Sauls an der Priesterschaft von Nob angerichtet hat (1 Sam 22,18f.).

## 2.6 Psalm 54

Für die Überschrift in Ps 54 wird für gewöhnlich auf die von Mowinckel beobachtete Entsprechung der Wendung נפש (את) לבקש in Ps 54,5 und 1 Sam 23,15

<sup>25</sup> Vgl. MOWINCKEL, *Psalmenstudien VI*, 88; CHILDS, *Titles*, 145; SLOMOVIC, *Understanding*, 371.

verwiesen, die den Schreiber auf die Verbindung des Psalms mit der Sifter-Episode in 1 Sam 23,14ff. (und 26,1) gebracht habe.<sup>26</sup> Childs hält dies für zu wenig signifikant und Mowinckels weitergehende Vermutung eines „witzigen Kopfes“, der in den זרים von Ps 54,5 die זפים in 1 Sam 23,19 gefunden habe, für „most unlikely“.<sup>27</sup> Doch genau diese Art des Wortspiels scheint für die midraschartige Auslegung typisch zu sein, zumal die Parallele auch die Bewegung des Aufstandes umfasst (קמו עלי in Ps 54, ויעלו זפים אל שאול in 1 Sam 23,19; anders 1 Sam 26,1) und beide Indizien für die Verbindung in Ps 54 in ein und demselben Vers begegnen. Die inhaltliche Nähe der Situation des Beters in Ps 54 und Davids in 1 Sam 23,14ff allein reicht jedenfalls nicht aus, um die Verbindung zu erklären. Ist die Verbindung einmal hergestellt, besteht die Pointe darin, dass der David von Ps 54 am Ende auf diejenigen „herabsehen“ darf (V.9), die Saul in 1 Sam 23,22f. wiederholt aufgefordert hat, genau hinzusehen (ורדעו וראו), wo sich David gerade aufhält, um ihn zu verraten.

## 2.7 Psalm 56

Die Überschrift von Ps 56 verweist wieder auf die Begegnung Davids mit Achisch von Gat in 1 Sam 21,11–16. Wie in Ps 34 begegnet auch in Ps 56 an prominenter Stelle, nämlich im Kehrvers Ps 56,5.11f, die Wurzel הלל und in Zusammenhang damit das Motiv der „Furcht“ Davids, wofür hier ebenso wie in 1 Sam 21,13, die Wurzel ירא gebraucht ist (Ps 56,4.5.12). Beide Wurzeln sind je dreimal verwendet, was die Aufmerksamkeit des Schreibers erneut auf die Gat-Episode gelenkt haben dürfte.<sup>28</sup> Auch die Alternative des Kehrverses, auf Gott oder Menschen zu vertrauen, sowie die Auffassung von עמים in V. 8 als „Heiden“<sup>29</sup> mag für die Kombination ausschlaggebend gewesen sein. Vielleicht erklärt sich aus Letzterem auch die von Ps 34 abweichende Formulierung in der Überschrift von Ps 56, die diesmal nicht den König, sondern die „Philister“ beim Namen nennt. Liegt auch hierbei ein Wortspiel vor, bei dem der syntaktisch schwierige Versteil למו פלט als Parallele zu עמים und Anklang an die פלשתים verstanden wurde? Dass David von den Philistern „ergriffen“ wurde, ist in 1 Sam 21,11ff nicht gesagt, ließ sich aber leicht aus בירם in V. 14, dem בוא Hif. in V. 15f<sup>30</sup> sowie vielleicht auch aus dem lautlichen Anklang des Namens אכיש an die Wurzel אהז herauslesen. Die Überschrift ordnet nicht nur Ps 56 in diese Situation ein, sondern lässt zugleich die Episode in 1 Sam 21 in einem anderen Licht erscheinen. Danach kam David nicht freiwillig zu Achisch von Gat, sondern wurde gezwungen, und wieder ist

<sup>26</sup> MOWINCKEL, *Psalmenstudien VI*, 89.

<sup>27</sup> CHILDS, *Titles*, 145 f.

<sup>28</sup> SLOMOVIC, *Understanding*, 372.

<sup>29</sup> MOWINCKEL, *Psalmenstudien VI*, 89 f.

<sup>30</sup> DELITZSCH, *Psalmen*, 393; CHILDS, *Titles*, 146.

es nicht die trickreiche Verstellung, sondern das Gottvertrauen, das ihn aus der gefährlichen Situation, in der er „sich fürchtete“, gerettet hat.

### 2.8 Psalm 57

Für die Überschrift von Ps 57 „als er vor Saul in die Höhle floh“ kommen zwei Referenztexte in Frage: 1 Sam 22 und 24. Wie Mowinckel bereits erkannt hat, dürfte sie sich jedoch eindeutig auf die Begegnung Davids mit Saul in der Höhle von En-Gedi beziehen.<sup>31</sup> Den Anhaltspunkt für die Kombination bot die Formulierung in Ps 57,2 „denn bei dir berge ich meine Seele, und im Schatten deiner Flügel berge ich mich, bis das Unglück vorüber ist“. Sie ließ den Schreiber an den dreimal erwähnten Saum des Mantels Sauls (כנף המעיל) denken, den der ängstliche David in der Höhle Adullam abgeschnitten hat, um damit anschließend seinen Großmut zu beweisen (1 Sam 24,5 f. 12). Vielleicht hat der Schreiber auch an Ps 91,4 gedacht, wonach die „Flügel“, unter denen der Beter von Ps 57 Zuflucht sucht, ihn auch „bedecken“ (סכך). Damit erhielt die euphemistische Wendung „die Füße bedecken“ (להסך את רגליו) in 1 Sam 24,4 einen tieferen Sinn: Während Saul „seine Füße bedeckt“, sucht David Zuflucht unter den „Flügeln“ Jhwhs, die ihn bedecken und es ihm ermöglichen, Saul seines Schutzes durch das Abschneiden des „Saumes“ seines Mantels zu entledigen.

### 2.9 Psalm 59

Die Überschrift von Ps 59 erinnert wörtlich an die Szene in 1 Sam 19,11, in der Saul anordnet, Davids Haus in der Nacht zu bewachen, um ihn am anderen Morgen zu töten. Wie der Schreiber darauf gekommen ist, den Psalm ausgerechnet in diese Situation einzuordnen, ist schwer zu sagen. Am ehesten dürfte V. 4 in Verbindung mit V. 7 einen Anhalt bieten. Hier ist davon die Rede, dass die Feinde dem Beter „auflauern“ (ארב), nach V. 7 geschieht dies besonders nachts (לערב). In 1 Sam 22,8.13 erhebt Saul den Vorwurf, dass David ihm „auflauere“, mit der Hilfe Jonathans und der Priester von Nob. Dies könnte den Schreiber an 1 Sam 19 erinnern und veranlasst haben, klarzustellen, dass nicht David dem Saul, sondern umgekehrt Saul dem David des Nachts auflauerte. Mit 1 Sam 19 verbinden den Psalm im Übrigen auch wieder sprachliche Anklänge. Die Unschuldsbeteuerung in Ps 59,4 (ולא הטאתי) erinnert an den Versuch Jonathans in 1 Sam 19,4, seinen Vater von Davids Unschuld zu überzeugen (לית הטאת). Mit der nun schon mehrfach beobachteten Methode des Wortspiels dürfte der Schreiber sodann eine Beziehung zwischen den „Mächtigen“ in Ps 59,4 (עזים), die dem Beter „auflauern“ und ihm nach dem Leben trachten, und den „Ziegenhaaren“ in

<sup>31</sup> MOWINCKEL, *Psalmenstudien VI*, 90; SLOMOVIC, *Understanding*, 372 f.

1 Sam 19,13.16 (כביר העזים) gesehen haben, mit denen Michal David zur Flucht vor den „Mächtigen“, Saul und den Seinen, verholphen hat.<sup>32</sup>

### 2.10 Psalm 60

Die Referenztexte der Überschrift in Ps 60 sind eindeutig 2 Sam 8 und 10 (1 Chr 18–20) sowie 1 Kön 11,15f. Die Verbindung bot sich aufgrund der in Ps 60,10f. genannten Feinde (Moab, Edom/Aram, Philister) von selbst an; ein weiterer Stichwortbezug besteht über die Wurzel מרד, die in Ps 60,8 und 2 Sam 8,2f. verwendet ist. Im Einzelnen bereitet die Formulierung jedoch große Schwierigkeiten: Aram Zoba ist sowohl in 2 Sam 8,3.12 als auch in 2 Sam 10,6 (als Verbündete der Ammoniter) der Feind Davids; Aram Naharain kommt in den Referenzstellen nur in der Parallele von 2 Sam 10,6 in 1 Chr 19,6 vor (vgl. „jenseits des Stroms“ in 2 Sam 10,16/1 Chr 19,16; נהר in 2 Sam 8,3); laut 2 Sam 8,13 soll David, laut 1 Chr 18,12 Abischai, der Bruder des Feldhauptmanns Joab, laut Ps 60,2 Joab die Edomiter „im Salztal“ geschlagen haben, wobei die beiden ersten Stellen von achtzehntausend, Ps 60 (wie 2 Sam 10,8 von den Aramäern von Tob) von zwölftausend Mann sprechen; laut 1 Kön 11,15f. soll bei dieser oder einer anderen Gelegenheit Joab nach Edom gezogen und dort israelitische Gefallene begraben und unter den Edomitern ein Blutbad angerichtet haben. Schließlich fügt sich die Reihenfolge der Ereignisse in der Überschrift von Ps 60 sowie in V. 10f. nicht ohne Weiteres ein in die Abläufe, wie sie in 2 Sam 8 und 10 geschildert werden; besonders die drohende Niederlage, von der Ps 60 spricht, findet keinerlei Anhalt in den Berichten von den Siegen Davids in Sam und Chr. Hinzu kommt, dass man nicht immer weiß, ob Edom oder Aram gemeint ist, die in der textlichen Überlieferung, etwa im Targum von Ps 60,10, leicht verwechselt werden konnten.

Gelegentlich wird versucht, durch historische Kombinationen und Textkonjekturen die unterschiedlichen Aussagen irgendwie auf einen Nenner zu bringen und miteinander zu harmonisieren.<sup>33</sup> Das ist wenig überzeugend und zeigt mehr das Problem als die Lösung an. Vielmehr werden wir mit antiken exegetischen Bemühungen um Erklärung und Harmonisierung rechnen müssen, die sich in den unterschiedlichen Aussagen der Texte niedergeschlagen haben. Die Überschrift in Psalm 60 scheint ein solcher Versuch zu sein. Sie spricht nicht von einem „Schlag“ gegen die Aramäer, sondern davon, dass David mit Aram Naha-

<sup>32</sup> Vgl. SLOMOVIC, *Understanding*, 373.

<sup>33</sup> DELITZSCH, *Psalmen*, 410f; AHARONI, YOHANAN, *The Conquests of David According to Psalms 60 and 108*, in: Benjamin Uffenheimer (Hg.), *Bible and Jewish History. Studies in Bible and Jewish History Dedicated to the Memory of Jacob Liver*, Tel Aviv 1972, 11–17; vgl. auch MOWINCKEL, *Psalmenstudien VI*, 91f., der hier ausnahmsweise auch eine historische Erklärung in Betracht zieht und meint, „daß die schriftgelehrte Kombination zufälliger Weise das Richtige getroffen“ haben könnte.

rain und Aram Zoba „im Streit gelegen“ habe (נצח Hif.), wofür es keinen sprachlichen Anhalt in Sam oder Kön gibt. Vermutlich sollte damit nicht ein einzelnes Ereignis, sondern die gesamte Gemengelage in 2 Sam 8 und 10 (1 Chr 18–20) in den Blick genommen werden, in der auch eine drohende Niederlage, von der in Sam und Chr nichts berichtet wird, Platz fand.<sup>34</sup> Diese Niederlage könnte mit der Bestattung der gefallenen Israeliten durch Joab in 1 Kön 11,15 f. kombiniert worden sein, der – nach dem Vorbild von 2 Sam 10, der zweiten Auseinandersetzung mit den Aramäern (unter ihnen ein Kontingent von zwölftausend Mann aus Tob) unter Beteiligung von Joab und Abischai – nach Davids Sieg über die Edomiter in 2 Sam 8,13 ebenfalls „zurückkam“ und nun noch einmal zwölftausend Edomiter „im Salztal erschlug“. Die Frage von Ps 60,11 wäre damit beantwortet: Nach dem ersten Schlag durch David (Ps 60,10/2 Sam 18,12) wurde Joab mit Gottes Hilfe nach Edom geführt, um eine drohende Niederlage abzuwenden und den Sieg zu vollenden.

### 2.11 Psalm 63

Die Überschrift von Ps 63 ist wenig präzise und kann sich sowohl auf die Flucht Davids vor Saul als auch auf die Flucht vor Absalom beziehen. Die zweite Möglichkeit liegt näher, da in Ps 63,12 vom „König“ die Rede ist und David zur Zeit der Flucht vor Saul noch nicht König war. Hinzu kommt eine mögliche Assoziation des „dürren Lands“ in Ps 63,2 mit 2 Sam 16,14 und 17,29.<sup>35</sup>

### 2.12 Psalm 142

Die Überschrift kann sich wie in Ps 57 auf die Situation von 1 Sam 22,1 oder 24,4 beziehen. Auch hier scheint eher die Höhle von En-Gedi in 1 Sam 24 im Blick zu sein, wie aus den wörtlichen Berührungen zwischen Ps 142,8 und 1 Sam 24,18f zu schließen ist.<sup>36</sup>

Während die Überschriften im masoretischen Psalter, mit Ausnahme von Ps 142, auf die beiden ersten Bücher des Davidpsalters beschränkt sind und sich besonders auf den Bereich in Ps 50–60 konzentrieren, setzt sich die Zufügung von Situationsangaben in der griechischen Fassung des Psalters der Septuaginta auch in anderen Bereichen fort. Ps 27 (LXX 26) wird in die Situation vor Davids Salbung zum König (2 Sam 5,1–6) eingeordnet; Ps 97 (LXX 96) in die Zeit, „wenn sein Land aufgerichtet wird/als sein Land aufgerichtet wurde“, vielleicht in Anspielung auf 2 Sam 7,1;<sup>37</sup> Ps 143 (LXX 142) in die Situation „als sein Sohn

<sup>34</sup> Vgl. CHILDS, *Titles*, 146 f.

<sup>35</sup> CHILDS, *Titles*, 147; SLOMOVIC, *Understanding*, 374 f. MOWINCKEL, *Psalmenstudien VI*, 92 denkt an die Wüste Sif in 1 Sam 23,14 ff.

<sup>36</sup> SLOMOVIC, *Understanding*, 377.

<sup>37</sup> Vgl. SLOMOVIC, *Understanding*, 361; MOWINCKEL, *Psalmenstudien VI*, 93 denkt an die

(Absalom) ihn verfolgte<sup>38</sup>, vermutlich aufgrund der wörtlichen Berührung von Ps 143,6 mit 2 Sam 16,14;<sup>38</sup> Ps 144 (LXX 143) in die Situation des Kampfes mit Goliath, worauf den Schreiber wiederum wörtliche Berührungen von Ps 144 mit 1 Sam 17 geführt haben dürften.<sup>39</sup> Auch andere Psalmen haben in der griechischen Überlieferung zusätzliche historische Überschriften erhalten, doch beziehen sich diese nicht auf David, sondern auf andere Personen und Situationen, vorzugsweise „die Assyrer“ in Anspielung auf 2 Kön 18–20/Jes 36–38 sowie das Exil und den Wiederaufbau des Tempels.<sup>40</sup> Das bedeutet, dass es sich bei den Zufügungen um keine einheitliche Redaktion, etwa im Sinne einer Davidisierung des Psalters, sondern um individuelle und punktuelle Zuschreibungen handelt, wie sie auch im Targum, in der syrischen Überlieferung und im Midrasch begegnen. Eine gewisse Tendenz ist lediglich in der Hinsicht zu beobachten, dass neben den Stationen der Verfolgung durch Saul und Absalom im masoretischen Psalter in der griechischen Überlieferung auch die Anfänge des Königtums Davids in den Blick kommen, die Salbung zum König (Ps 27, LXX 26), die Aufrichtung des Landes (Ps 97, LXX 96) und der Kampf mit Goliath (Ps 144, LXX 143). Die Berufung zum König und der Kampf mit Goliath sind denn auch in eigenen Psalmenkompositionen verarbeitet worden, denen wir uns nun zuwenden.

### 3. Apokryphe Psalmen

Die midraschartige Auslegung von Psalmen durch Überschriften begegnet auch in den fünf apokryphen Psalmen, die in der syrischen Überlieferung (S) erhalten sind.<sup>41</sup> Einer dieser fünf Psalmen (Ps 151 = Syr I)<sup>42</sup> ist auch durch die

---

Situation nach der Niederschlagung des Aufstandes Schebas in 2 Sam 20 oder an die Erlangung des Königtums über ganz Israel in 2 Sam 4–5. Das Tempus der Überschrift variiert in den Handschriften.

<sup>38</sup> SLOMOVIC, *Understanding*, 362.

<sup>39</sup> SLOMOVIC, *Understanding*, 363. Vgl. Ps 144,1 mit 1 Sam 17,49; Ps 144,10 (הרר) mit 1 Sam 17,45,51; Ps 144,12 mit 1 Sam 17,33.

<sup>40</sup> Vgl. Ps 76 (LXX 75) und 80 (LXX 79) „über die Assyrer“; Ps 96 (LXX 95) „als das Haus [sc. der Tempel] aufgebaut wurde nach der Gefangenschaft“; Ps 137 (LXX 136) „von Jeremiah“; Ps 138 (LXX 137) sowie 146–148 (LXX 145–148) „von Haggai und Sacharja“.

<sup>41</sup> WRIGHT, WILLIAM, *Some Apocryphal Psalms in Syriac*, in: *Proceedings of the Society of Biblical Archaeology* 9 (1887), 257–266; NOTH, MARTIN, *Die fünf syrisch überlieferten apokryphen Psalmen*, in: *Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft* 48 (1930), 1–23; BAARS, WILLEM, *Apocryphal Psalms (The Old Testament in Syriac. According to the Peshitta version IV/6)*, Leiden 1972; ferner SKEHAN, PATRICK W., *Again the Syriac Apocryphal Psalms*, in: *Catholic Biblical Quarterly* 38 (1976), 143–158; VAN DER WOUDE, ADAM S., *Die fünf syrischen Psalmen*, in: Eva Oßwald/Adam S. van der Woude, *Poetische Schriften (Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit IV/1)*, Gütersloh 1977, 29–47; CHARLESWORTH, JAMES H./SANDERS, JAMES A., *More Psalms of David*, in: James H. Charlesworth (Hg.), *The Old Testament Pseudepigrapha*, Bd. 2: *Expansions of the „Old Testament“ and legends, wisdom*

Septuaginta (G), drei (Ps 151, 154 und 155 = Syr I–III) sind mittlerweile durch die Psalmenrolle 11Q5 (11QPs<sup>a</sup>) von Qumran (Q) im hebräischen Original bekannt.<sup>43</sup> Drei Psalmen (Ps 151–153 = Syr I, IV–V) sind durch Überschriften David und bestimmten Situationen seines Lebens zugeordnet, von denen die Psalmen selbst handeln. Zwei Psalmen (Ps 154–155 = Syr II–III) werden in den syrischen Überschriften Hiskia zugeordnet und sowohl auf die Assyrrerfahr als auch auf die Befreiung der Gefangenen unter Kyros bezogen. In diesem Beitrag möchte ich mich auf die drei Psalmen konzentrieren, die David zugeschrieben werden (Ps 151–153, Syr I, IV und V). Die Überschriften der fraglichen Psalmen lauten folgendermaßen:<sup>44</sup>

In Ps 151 (Syr I) bietet S zunächst eine Einleitung zu den fünf apokryphen Psalmen („Ferner die fünf Lieder Davids, die nicht geschrieben sind in der Reihe der Psalmen“) und sodann die Überschrift: „Eine Danksagung Davids“ bzw. „Von David, als er allein mit Goliath kämpfte“ (Hs 12t4);<sup>45</sup> auch G weist auf die Sonderstellung des Psalms vor der eigentlichen Überschrift: „Dieser Psalm ist eigenhändig von David verfaßt und außerhalb der Zählung (einige Hss + der 150 Psalmen), als er allein gegen Goliath kämpfte“;<sup>46</sup> Q hat als Überschrift für Ps 151A (V. 1–5 in G und S) „Halleluja, von David dem Sohn des Isai“; für Ps 151B (V. 6–7 in G und S) „Anfang der Machttaten Davids, nachdem ihn der Prophet Gottes gesalbt hatte“.

Ps 152 (Syr IV) S: „Gesprochen von David, als er mit einem Löwen und einem Bären/Wolf<sup>47</sup> kämpfte, die die Schafe aus seiner Herde rauben wollten“.

---

*and philosophical literature, prayers, psalms, and odes, fragments of lost Judeo-Hellenistic works*, London 1985, 609–624; VAN ROOY, HARRY F., *Studies on the Syriac Apocryphal Psalms* (Journal of Semitic Studies – Supplement 7), Oxford 1999.

<sup>42</sup> Die Zählung Ps 151–155 findet sich nur in der wichtigen syrischen Handschrift (12t4 Mosul 1113), die der Ausgabe von BAARS, Psalms zugrunde liegt und der auch VAN DER WOUDE, Psalmen und VAN ROOY, *Studies* folgen. In allen anderen Handschriften sind die Psalmen wie folgt angeordnet: I = Ps 151, II = Ps 154, III = Ps 155, IV = Ps 152; V = Ps 153.

<sup>43</sup> JAMES S. SANDERS, *The Psalms Scroll of Qumrān Cave 11 (11QPs<sup>a</sup>)* (Discoveries in the Judaean Desert of Jordan IV), Oxford 1965, 53–76, Pl. XVIII, XXIV, XXVIII; Ders./CHARLESWORTH, JAMES H./RIETZ, HENRY W. L., Psalms Known in Ancient Translations, in: James H. Charlesworth (Hg.), *Pseudepigraphic and non-masoretic psalms and prayers* (The Dead Sea Scrolls. Hebrew, Aramaic, and Greek Texts with English Translations 4A), Tübingen/Louisville, Ky. 1997, 162–185. Zur Forschung vgl. MAGNE, JEAN, Recherches Sur Les Psaumes 151, 154 et 155, in: *Revue de Qumrān* 8 (1972–1975) 503–508.

<sup>44</sup> Die Übersetzung von Ps 151–153 (Syr I, IV und V) folgt VAN DER WOUDE, Psalmen (abgeglichen mit VAN ROOY, *Studies*, 4–10), die von Ps 151 G orientiert sich an KRAUS, WOLFGANG/KARRER, MARTIN, *Septuaginta Deutsch. Das griechische Alte Testament in deutscher Übersetzung*, Stuttgart 2009, 898.

<sup>45</sup> Am ausführlichsten ist die Einleitung in der Handschrift 12t4, die eine durchgehende Nummerierung, eine weitere einleitende Bemerkung zu den vier Psalmen 152–155 (Syr IV–V, II–III) sowie ein Postscriptum nach Ps 155 (Syr III) enthält. Vgl. VAN ROOY, *Studies*, 4 f. 10 und dazu ebd. 26–32, zu den zahlreichen Varianten ebd. 57–80.104–107.

<sup>46</sup> Ähnlich die syrische Handschrift 6h22, vgl. dazu VAN ROOY, *Studies*, 74.95.

<sup>47</sup> Im Syrischen kann *d'b'* sowohl als „Wolf“ (*dibā'*) als auch als „Bär“ (*de'bā'*) gelesen

Ps 153 (Syr V) S: „Gesprochen von David, als er Gott dank sagte, als Er ihn von einem Löwen und Bären/Wolf befreit und er sie eigenhändig getötet hatte“.

Wir haben es hier also mit demselben Phänomen wie im masoretischen Psalter zu tun. Die Überschriften ordnen die drei Psalmen in das Leben Davids ein und beziehen sich dabei auf 1 Sam 17: den Kampf Davids gegen Goliath und die in diesem Zusammenhang in einer Nachholung erzählte Episode von Davids Kampf gegen Löwe und Bär (1 Sam 17,34–37), mit der er sich als geeigneter Kämpfer gegen den Philister empfiehlt.

Vermutlich sind die Überschriften auch hier sekundär gegenüber dem Psalm selbst, wie sich vor allem an den Unterschieden in der Überlieferung der Überschrift von Ps 151 zeigt. In S stimmt nur eine Handschrift (12t4) mit G und entfernt auch mit Ps 151B in Q überein. Hingegen entspricht die kurze Zuschreibung „Danksagung Davids“ (*qwbl-tybwt' ddwyd*) in den übrigen Handschriften von S der Überschrift von Ps 151A in Q. Ein weiteres Indiz für die sekundäre Zufügung ist der Zusatz in den meisten syrischen Handschriften und den Marginalglossen von 12t4 (12t4<sup>ms</sup>) in Ps 151,1: „Da traf ich auf einen Löwen sowie auf einen Bären/Wolf, und ich tötete sie und zerriß sie“, der eine weitere Verbindung zu 1 Sam 17 sowie zu den Psalmen 152–153 herstellt.<sup>48</sup> Schließlich darf man vielleicht auch den Befund von Q (11Q5 XXIV) als Indiz für die nachträgliche Hinzufügung werten, wo Ps 155 (Syr III) anders als in S ohne Überschrift überliefert ist.<sup>49</sup>

Doch anders als im masoretischen Psalter beschränkt sich die historische Einordnung nicht nur auf die Überschrift, sondern ist jedenfalls in Ps 151, vermutlich aber auch in Ps 152 und 153 (Syr IV und V) Gegenstand des Psalms selbst. Die Anfänge der Midraschexegeese lassen sich hier also im Korpus der Psalmen selbst greifen.

### 3.1 Ps 152 und 153

Ich beginne mit den beiden syrisch überlieferten Psalmen 152 (Syr IV) und 153 (Syr V). Nicht nur aufgrund der Überschriften, sondern auch von ihrem Inhalt her bilden die beiden Psalmen ein Diptychon: Ps 152 ist ein Klagelied mit Bitte um Rettung, Ps 153 ein Danklied nach erfolgter Rettung. Das „Ich“ des Beters bezeichnet sich in beiden Psalmen als „dein/sein Frommer“ (*ḥsyk* bzw. *ḥsyh* von der Wurzel *ḥsh*) und parallel dazu als „dein/sein Auserwählter“ (*gbyk* bzw.

werden; vgl. VAN DER WOUDE, Psalmen, 41 sowie die belegten Schreibvarianten in SMITH, ROBERT P., Thesaurus Syriacus, Bd. 1, Hildesheim 1981, 801. In den Überschriften von Ps 152 und 153 ist aufgrund der Anspielung auf 1 Sam 17 wohl die Lesung als „Bär“ vorzuziehen, in den Psalmen selbst ist die Lesung strittig, s. u.

<sup>48</sup> Vgl. VAN ROOY, *Studies*, 4.85 f. 103.131.

<sup>49</sup> Von Ps 154 (Syr II) ist der Anfang am Übergang von Kol. XVII zu XVIII nicht erhalten, so dass sich hierzu nichts sagen lässt.

gbyh), was die Zusammengehörigkeit der beiden Texte unterstreicht (Ps 152,4; 153,2).<sup>50</sup> Die Not ist, wie in den Psalmen allgemein üblich, mit allerlei Bildern für die Unterwelt beschrieben, in beiden Fällen ist davon die Rede, dass sich der Beter in „der Gewalt des Todes“ (*mn ydy mwt*) befindet bzw. befand (Ps 152,5; 153,2).<sup>51</sup> Insoweit könnte es sich um zwei aufeinander bezogene Psalmen handeln, die in allgemeiner Weise von Not und Rettung des „Frommen“ und „Auserwählten“ handeln und erst durch die Überschrift auf eine Szene im Leben Davids bezogen wurden.

Zu der Schilderung der Todesnot gehört allerdings auch das Bild einer Bedrohung durch (zwei) „wilde Tiere“ (*hywt, trty n hywn*) in Ps 152,5; 153,4, des näheren durch „Löwe“ (*ry*) und „Wolf/Bär“ (*db'*) in Ps 152,2.5.<sup>52</sup> Da im Syrischen das Wort für „Wolf“ (*dibā*) und das für „Bär“ (*de'bā*) ähnlich lauten und gleich geschrieben werden können, ist der Bezug zu 1 Sam 17 nicht ganz eindeutig, aber doch sehr naheliegend, sei es, dass der „Bär“ gemeint ist, sei es, dass der Verfasser oder ein Abschreiber aus dem „Bären“ einen „Wolf“ gemacht hat. Die Tatsache, dass das Wort auch in der Überschrift zu den Psalmen 152 und 153 identisch und doppeldeutig geschrieben ist, hier aber eine klare Zuordnung zu David und 1 Sam 17 erfolgt, spricht dafür, dass dies auch schon in Ps 152,2 der Fall ist. Des Weiteren spricht auch der Hinweis auf die „Herde meines Vaters“ in Ps 152,3 für den Bezug auf David in 1 Sam 17,34, auch wenn die Formulierung – anders als in der Überschrift – nicht exakt mit dem Bibeltext übereinstimmt.<sup>53</sup> Insofern mögen die Überschriften über den beiden apokryphen

<sup>50</sup> In Ps 152,4 findet sich der Parallelausdruck „dein Auserwählter“ nur in Hs 12t4, in allen anderen Handschriften fehlt er und könnte somit nachgetragen sein; vgl. VAN DER WOUDE, Psalmen, 41; VAN ROOY, *Studies*, 6. Die Terminologie begegnet ansonsten, mit Ausnahme von *gbyk* par. *bhyrk* für Israel-Jakob in Ps 155,21 (Syr III Z. 37 f.), nicht mehr; die Bezeichnungen für die „Frommen“ in Ps 154,2–4 (Syr II Z. 2–8) lauten sowohl im Syrischen wie im Hebräischen anders.

<sup>51</sup> In Ps 152,5 (Syr IV Z. 12) so nur Hs 12t4, die anderen Handschriften lesen „aus der Gewalt des vernichtenden Löwen und des verheerenden Wolfes/Bären“, entsprechend der Parallele „aus der Gewalt (12t4 aus dem Rachen) der wilden Tiere“.

<sup>52</sup> Anders die Handschrift 12t4, die Ps 152,2 anstelle von *db'* „Bär/Wolf“ ein zweites Mal „Löwe“ (*ry*) und in V. 5 weder „Löwe“ noch „Bär/Wolf“, sondern den „vernichtenden Tod“ liest (vgl. Anm. 51). VAN ROOY, *Studies*, 115–117.131 f. hält die Lesung von 12t4 an beiden Stellen für ursprünglich und vermutet in den anderen Handschriften eine Tendenz zur sekundären Angleichung an den Bibeltext der Peschitta in 1 Sam 17 und die Überschriften. Doch wenigstens in V. 2 dürfte es sich um einen Fehler handeln (vgl. SKEHAN, *Psalms*, 150 Anm. 28; VAN DER WOUDE, *Psalmen*, 41 Anm. 2a zu Ps 152 mit Hinweis auf den Plural des rückbezüglichen Suffixes in V. 3); in V. 5 könnte die Erwähnung der Tiere sekundär sein. In Ps 153 sind Löwe und Bär/Wolf nicht eigens genannt, doch ist in V. 4 (anders als in Ps 152,5) von „zwei wilden Tieren“ die Rede, womit die beiden in Ps 152 genannten Tierarten gemeint sein dürften.

<sup>53</sup> Vgl. SKEHAN, *Psalms*, 149. Aufgrund der Anspielung auf 1 Sam 17 hält NOTH, *Psalmen*, 21 die Zeilen 5–7 in Syr IV (Ps 152,3) für einen sekundären Nachtrag und versteht die Tiernamen in V. 2 (und 5?) „bildlich“ als Metapher für die Not. Für den „Löwen“ mag dies zutreffen (vgl. Ps 22,22), doch die Parallele „Löwe“ und „Bär/Wolf“ scheint mir – trotz Am 5,19; Spr 28,15; Kgl 3,10 und Jes 11,6 f. bzw. Jes 65,25; Jer 5,6 und Zeph 3,3 – im Kontext der beiden

Psalmen sekundär sein, treffen aber die historische Situation genau, die – anders als bei den oben betrachteten Überschriften des masoretischen Psalters – auch bei der Abfassung der Psalmen selbst vor Augen gestanden haben dürfte.

Die beiden Psalmen 152 und 153 situieren sich somit selbst in die Vorgeschichte des Kampfes Davids mit Goliath. Nach 1 Sam 17,34–36 sieht es zunächst so aus, als habe der junge David, als er die Herde seines Vaters hütete, die wilden Tiere aus eigener Kraft bezwungen, woraus man ersehen soll, dass er auch dem Philister überlegen ist. Daraufhin setzt jedoch V. 37 mit einer zweiten Redeeinleitung neu an und stellt klar, dass David durch Yhwh von den wilden Tieren errettet worden sei, der ihn deshalb auch von dem Philister errette. Der Vers dürfte ein Zusatz sein.<sup>54</sup> Die midraschartige Auslegung beginnt somit in dem biblischen Referenztext selbst, in dem aus der vielversprechenden Heldentat Davids (V. 34–36) eine göttliche Rettung Davids „aus der Gewalt des Löwen und aus der Gewalt des Bären“ wird, die auch auf die Rettung „aus der Gewalt dieses Philisters“ hoffen lässt.

Es ist diese Umdeutung des Vorgangs, an der sich die beiden Psalmen 152 und 153 entzündet haben und die sie weiter ausführen. In den Psalmen erfahren wir von den Begleitumständen der Rettungstat: wie sich David in einem Klagelied an Gott gewandt und um Hilfe gebeten und wie er nach erfolgter Rettung mit einem Danklied Gott gepriesen hat. Die beiden Psalmen erfüllen für diese Szene dieselbe Funktion wie das apokryphe Gebet des Manasse für dessen Gefangenschaft und Bekehrung, von der 2 Chr 33,11–13 berichtet. Das Gebet des Manasse gibt wieder, was nach 2 Chr 33,19 im „Buch der Seher“ gestanden haben soll. Die apokryphen Psalmen 152 und 153 können sich nicht auf einen derartigen Quellenhinweis berufen, sondern erschließen die Gebete aus dem Wortlaut von 1 Sam 17,37.<sup>55</sup> Ps 152,3 spricht aus, was in dem Zusatz in 1 Sam 17,37 impliziert ist, nämlich, dass die Gefahr durch Löwe und Bär nicht nur die Herde des Vaters, sondern auch und vor allem Davids Leben in Gefahr brachte.

Dementsprechend greift der Verfasser der beiden apokryphen Stücke – seien sie ursprünglich hebräisch oder syrisch abgefasst<sup>56</sup> – auf die Sprache der Psalmen und weitere biblische Referenzstellen zurück. Die Klage in Ps 152 scheint ins-

---

Psalmen eher für 1 Sam 17 signifikant. Das von Noth vermisste Danklied nach erfolgter Rettung, das er für eine David-Typologie erwarten würde, ist in Syr V (Ps 153) erhalten, der sich auf Ps 152 bezieht! Diesen Psalm bezieht auch Noth, ebd. 23 auf David, erwägt als Alternative allerdings auch hier die Ausscheidung von Syr V Z. 7–10 (Ps 153,4–5), um ein mögliches älteres Danklied ohne Bezug auf David zu erhalten.

<sup>54</sup> Vgl. die Diskussion bei DIETRICH, WALTER, *Samuel*, Bd. 2: *1 Sam 13–26* (Biblicher Kommentar – Altes Testament VIII/2), Neukirchen-Vluyn 2015, 323–325, der seinerseits jedoch die V. 33–37 als einheitlichen Zusatz seines „Höfischen Erzählers“ betrachtet (ebd. 333 und z. St.).

<sup>55</sup> Sämtliche Psalmen, in denen die Formulierung מִדְּלִיבֵי מָוֶד begegnet, sind Psalmen Davids: Ps 18,1; 22,21; 31,16; 144,7.11.

<sup>56</sup> Vgl. dazu VAN ROOY, *Studies*, 110–132.

besondere an Ps 22,2.20–22 („Mein Gott, mein Gott“) sowie Ps 16,10 in der Fassung von G und S (vgl. ApG 2,27), der Lobpreis in Ps 153 an Ps 117,1 (LXX 116,1) und 113,1–3 orientiert zu sein.<sup>57</sup> Der Beter, David, bezeichnet sich selbst als „Frommen“ und „Auserwählten“, wofür Ps 89,2.20 (sowie 1 Sam 16,8–13) Pate gestanden haben könnte.<sup>58</sup> Die Not wird mit den in den Psalmen üblichen Bildern des Todes und der Unterwelt beschrieben, aus der Yhwh den Beter rettet, damit dieser ihn loben kann.<sup>59</sup> Auch mit dem „Verderben“ (*hbl*) in Ps 152,4 sowie 153,2(4) dürfte der Bereich des Todes, die „Grube“ (שחַת), gemeint sein, wie die Wiedergabe von Ps 16,10 in G und S zeigt. Wie David in Ps 18,5 f. (2 Sam 22,5 f.) von „Schlingen der Unterwelt“ (חַבְלֵי שְׂאוּל) ist der Beter auch hier von „Netzen der Unterwelt“ (*nbšy šywł*) gefangen (Ps 153,3; vgl. 152,2). Wie Daniel in der Löwengrube (Dan 6,23) wird der Beter auf wunderhafte Weise, nämlich durch einen von Gott gesandten Engel, der den wilden Tieren den Rachen verschließt, vor dem Tod bewahrt (Ps 153,5).

Die meisten biblischen Referenztexte sind nicht von ungefähr Psalmen Davids. Sie werden zitiert, um in zwei Gebeten die Motivation zum Einschreiten Gottes und die Reaktion Davids auf die Rettungserfahrung von 1 Sam 17,37 zu explizieren. Aber auch die zitierten Psalmen erhalten dadurch einen neuen Sinn, indem sie in den historischen Kontext von 1 Sam 17 gestellt werden. Das gilt insbesondere für Ps 22 („Mein Gott, mein Gott“) und die Bitte um Rettung „aus dem Rachen des Löwen“ in 22,22, womit im Lichte von Ps 152 und 153 nichts anderes als die Szene in 1 Sam 17,37 gemeint sein kann.

### 3.2 Ps 151

Eindeutig von David handelt Ps 151, der in einer hebräischen (Q 151A und B) sowie einer kürzeren griechischen (G) und syrischen (S) Fassung überliefert ist, und zwar mit und ohne die in den Versionen abweichenden Überschriften.<sup>60</sup> In beiden Fassungen haben wir es mit einem poetischen Midrasch über 1 Sam 16–17 zu tun. Allerdings ist dieser midraschartige Psalm in der griechischen und davon abhängigen syrischen Fassung nicht nur kürzer, sondern bildet

<sup>57</sup> Vgl. SKEHAN, *Psalms*, 151–155; dazu VAN ROOY, *Studies*, 120.125 f. 128 f.

<sup>58</sup> Zur Parallele „Frommer“ und „Auserwählter“ vgl. Weish 3,9; 4,15; anders Ps 155,21 (s. o. Anm. 50).

<sup>59</sup> Zur Parallele „Abgrund“ und „Tiefen“ in Ps 152,6 (nur „Abgrund“ in 153,4) vgl. Ps 69,3; zu weiteren sprachlichen Anleihen in Ps 152 und 153 (auf der Basis des syrischen Texts) vgl. SKEHAN, *Psalms*, 151–155.

<sup>60</sup> Die einschlägigen Ausgaben finden sich oben Anm. 41 und 43. Die These von NOTH, *Psalmen*, 21 f., dass Ps 151 nicht auf ein hebräisches Original zurückgehe, hat sich mit der Entdeckung von 11Q5 erledigt. Zur umfangreichen Literatur s. MAGNE, *Recherches*; VAN ROOY, *Studies*, 57–109; SMITH, MARK S., *How To Write a Poem: The Case of Psalm 151A* (11QPs<sup>a</sup> 28.3–12), in Takamitsu Muraoka/John F. Elwolde (Hg.), *The Hebrew of The Dead Sea Scrolls and Ben Sira. Proceedings of a Symposium held at Leiden University 11–14 December 1995* (Studies on the Texts of the Desert of Judah 26), Leiden 1997, 182–208, bes. 182–184.

auch einen zusammenhängenden Text, während er in der Langfassung von Q (11Q5 XXVIII 3–14) auf zwei durch eine Unterschrift getrennte Stücke verteilt ist. Ps 151A handelt – entsprechend Ps 151,1–5 in G und S – von der Erwählung und Salbung Davids nach 1 Sam 16, Ps 151B – entsprechend Ps 151,6–7 in G und S – vom Kampf Davids gegen Goliath nach 1 Sam 17. Dies und die Unterschiede in der Textfassung erlauben uns einen einzigartigen Einblick in das stufenweise Werden der midraschartigen Auslegung eines Erzähltextes in Form eines Psalms.

Schon die Überschriften geben Einblick in die bewegte Text- und Werdeggeschichte. In G und S („Von David als er allein mit Goliath kämpfte“)<sup>61</sup> stellt die Überschrift ganz auf den Kampf Davids gegen Goliath ab, der in den Versen 6–7 beschrieben ist, und – so nur in G – bezeichnet den Psalm als Autograph. Erwählung und Salbung Davids durch Samuel sind hier als Vorgeschichte betrachtet, die unterstreicht, wie aus dem kleinsten und unscheinbarsten unter seinen Brüdern der Held geworden ist, der den Philister bezwungen hat. In Q ist der Psalm zweigeteilt. Der erste Teil (Ps151A, 11Q5 XXVIII 3–12), der von Erwählung und Salbung handelt (Ps 151,1–5), ist mit „Halleluja, von David, dem Sohn des Isai“ überschrieben. Die Überschrift reflektiert 1 Sam 16,1 sowie 17,12 und erinnert an die Unterschrift in Ps 72,20. Im Übrigen entspricht sie dem vorausgehenden Werkverzeichnis „David’s Compositions“ in 11Q5 XXVII 2–11 (יְהוֹיָדָן בֶּן־יִשַׁי [...] חֲכָמִים), wozu passt, dass im Folgenden von Davids Instrumenten und vielleicht auch von seinen musikalischen „Worten“ und „Werken“ (Kompositionen)<sup>62</sup> die Rede ist. Der zweite Teil (Ps 151B, 11Q5 XXVIII 13–14) ist durch ein *vacat* mit Zeilenwechsel sowie eine eigene Überschrift von dem ersten Teil abgesetzt. Er ist nur noch fragmentarisch erhalten und ordnet die Goliath-Episode (Ps 151,6–7) als erste Großtat Davids nach seiner Erwählung und Salbung ein: „Anfang der Machttaten Davids, nachdem ihn der Prophet Gottes gesalbt hatte“.

Die Unterschiede werfen die Frage auf, ob es sich ursprünglich um einen Psalm gehandelt hat, der in Q sekundär auf zwei Psalmen verteilt und im Zuge dessen erweitert wurde, oder ob zwei ehemals selbständige Psalmen (Ps 151A und B) in G und S sekundär zu einem Psalm zusammengezogen und im Zuge dessen verkürzt wurden. In der Forschung gehen die Meinungen darüber auseinander. Sanders hält die Fassung von Q, Haran die von G und S für ursprünglich.<sup>63</sup> Die Frage lässt sich nicht allein anhand der Überschriften entscheiden, doch geben sie bereits einen Hinweis. Vermutlich sind sie in beiden Fällen sekundär. Doch während die Überschrift in G und S allein aus dem Psalm, und zwar von seinem Ende her, abgeleitet ist, verweist die Überschrift von Ps 151B in Q mit dem „Propheten Gottes“ und der Wendung „nachdem er ihn gesalbt hatte“

<sup>61</sup> Zu den Varianten in S vgl. die Hinweise oben Anm. 45.

<sup>62</sup> PATRICK W. SKEHAN, *The Apocryphal Psalm 151*, in: *Catholic Biblical Quarterly* 25 (1963), 407–409 übersetzt „my compositions“ mit Hinweis auf Ps 45,2 und Sir 48,8 (Ms B).

<sup>63</sup> SANDERS, *Psalms Scroll*, 60–61, 63; HARAN, MENAHEM, *The Two Text-Forms of Psalm 151*, in: *Journal of Jewish Studies* 39 (1988), 171–182.

ausdrücklich auf Ps 151A zurück und stellt so einen Zusammenhang her, der in der Fassung von G und S im Text selbst gegeben ist. Daher scheint mir die Möglichkeit, dass der ehemals einheitliche, durchgängig in Ich-Form verfasste Psalm in Q künstlich getrennt und auf zwei Stücke verteilt wurde, wahrscheinlicher zu sein als die Annahme, dass zwei ehemals separate, aber aufeinander bezogene und „zufällig“ im Ich-Stil gehaltene Psalmen in G und S unter einer Überschrift zu einem patchwork zusammengesetzt wurden.

Auch die komplizierte Text- und Überlieferungsgeschichte des Psalms selbst spricht eher für die Ursprünglichkeit der Kurzfassung in G und S gegenüber der Langfassung in Q. Wie es scheint, wurde eine midraschartige Rezeption von 1 Sam 16–17 in poetischer Form, die sowohl in G und S als auch in Q noch erhalten ist, im Laufe der Textgeschichte an mehreren Stellen sukzessiv erweitert und modifiziert. Dies lässt bereits die Fassung von Ps 151,6–7 in Ps 151B (11Q5 XXVIII 13–14) erahnen, die zwar nicht vollständig erhalten ist, die Goliat-Episode aber offenbar in einem eigenen Psalm unter eigener Überschrift behandelt zu haben scheint:

Ps 151,6–7

6 ἐξῆλθον εἰς συνάντησιν τῷ ἀλλοφύλῳ καὶ ἐπικατηράσατό με ἐν τοῖς εἰδώλοις αὐτοῦ 7 ἐγὼ δὲ σπασάμενος τὴν παρ' αὐτοῦ μάχαιραν ἀπεκεφάλισα αὐτὸν καὶ ἦρα ὄνειδος ἐξ υἰῶν Ἰσραηλ

6 Ich zog aus zur Begegnung mit dem Andersstämmigen (dem Philister), und er verfluchte mich mit seinen Götterbildern. 7 Ich aber riss das Schwert, das er bei sich hatte, an mich, schlug ihm den Kopf ab und nahm (so) die Schmach weg von den Söhnen Israels.<sup>64</sup>

11Q5 XXVIII 13–14

13 תחלת נב[ו]רה ל[ד]ר[וי]ך משמשחו נביא אלוהים. אוי רָא[י] תי פלשתי  
14 מחרף ממ[ע]רכות – אנוכי [ – ] את [ – ]

13 Anfang der Machttaten D[avid]s, nachdem ihn der Prophet Gottes gesalbt hatte: Dann sah ich den Philister 14 verhöhrend aus den Sch[lachtreihen der Feinde/Philister ...] ich [...] den [...]

Wie in G und S beginnt die Episode auch in Q mit der Begegnung Davids mit dem Philister (1 Sam 17,40), wobei in Q nicht Goliat den David (1 Sam 17,42), sondern David den Gegner „sieht“, was auf den ersten Sicht- und Hörkontakt in 1 Sam 17,23 verweist. Die Begegnung ist von dem Spott des Philisters begleitet (1 Sam 17,42 f.), der in Q terminologisch wiederum auf den Beginn der Episode zurückgreift (vgl. חרף Pi. in 1 Sam 17,10.25 f. 36.45; מערכה 1 Sam 17,8. 10.20–23). In G und S folgt darauf sogleich der Ausgang der Begegnung (1 Sam 17,51). Ob dies auch in Q der Fall war oder hier sowohl die Begegnung als auch der Kampf

<sup>64</sup> Übers. KRAUS/KARRER, Septuaginta Deutsch; ähnlich Peschitta (Übers. VAN DER WOUDE, Psalmen, 41): „Ich zog dem Philister entgegen, und er verfluchte mich bei seinen Götzen“.

ausführlicher geschildert waren, lässt sich aufgrund des Erhaltungszustandes nicht sagen, doch erscheint mir Letzteres aufgrund der Zwischenüberschrift sowie der Terminologie vom Anfang der Episode in 1 Sam 17 als sehr wahrscheinlich. Der Anfang von Ps 151B mit מִן „Dann“ spricht dafür, dass der Text ursprünglich wie in G und S unmittelbar an Ps 151A anschloss und sekundär abgetrennt und weiter ausgeführt wurde. Doch der Erhaltungszustand erlaubt kein eindeutiges Urteil.

Etwas klarer sehen wir in dem ersten Teil, Ps 151A 11Q5 XXVIII 3–12 (V. 1–5 in G und S), der in beiden Fassungen vollständig erhalten ist. Hier bieten der griechische Text und die davon abhängige syrische Übersetzung einen kürzeren Text und in V. 4–5 eine andere Anordnung der Verse. Im Kernbestand, der sich in beiden Fassungen erhalten hat (V. 1–2.4–5/11Q5 XXVIII 3–4.8b–12), sind 1 Sam 16,1–13 sowie 1 Sam 16,17–23 verarbeitet: Der jüngste von den Söhnen Isais, der die Schafe seines Vaters weidet, wird (zum König) gesalbt und als Musiker an den Hof Sauls gebracht. Die Ereignisse, die in 1 Sam 16 etwas lose nebeneinander stehen, die Salbung und das Saitenspiel, werden in dem Psalm in einen kohärenten Narrativ umgesetzt und neu akzentuiert: Der Hirtenjunge David bewährte sich zunächst als Instrumentenbauer und wurde anschließend aus seinen Brüdern ausgesucht und gesalbt, bevor er – jeweils von der Herde seines Vaters aus (1 Sam 16,19; 17,15.34–37) – zunächst als Saitenspieler an den Hof Sauls gelangte und anschließend zum Kampf gegen Goliath aufbrach, um sich auch als Krieger zu bewähren (Ps 151,6–7). Wie in Ps 152 und 153 werden in poetischer Form die Hintergründe der Ereignisse von 1 Sam 16–17 beleuchtet.

Ein weiterer neuer Akzent besteht darin, dass das Saitenspiel ausdrücklich mit Gott in Verbindung gebracht wird, wobei die Textfassungen an dieser Stelle besonders stark voneinander abweichen (Ps 151,3 G und S bzw. 11Q5 XXVIII 5–8a). In S ist es Gott, der den Musiker hört, in Q ist die Musik ausdrücklich zur Ehre Gottes bestimmt, der dementsprechend hört und sieht und seinen Boten schickt, um David zu salben. Der Passus scheint, wie insbesondere dem „Hören“ und „Sehen“ in Q (11Q5 XXVIII 7f.) zu entnehmen ist, die Sentenz in 1 Sam 16,7 zu reflektieren und sie näher ausführen zu wollen: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, Jhwh aber sieht auf das Herz“. Worin die Ausführung in den beiden Fassungen besteht, ist allerdings nicht leicht zu sagen. Es hängt von dem Verständnis der schwierigen Stelle und der Rekonstruktion der komplexen Textgeschichte des Psalms ab. Um das Ergebnis vorwegzunehmen: Mir scheint, dass Q die Erweiterung und Modifikation einer älteren, G nahestehenden Fassung ist, um den Psalm der biblischen Vorlage in 1 Sam 16 (wieder) anzugleichen und die theologischen Akzente zu verstärken.

Beginnen wir mit der Textgeschichte. Während die Überlieferung von G relativ stabil ist, weisen die Handschriften von S eine Vielzahl von Abweichungen auf, die auf keiner anderen Vorlage beruhen, sondern der innersyrischen Über-

lieferung geschuldet sind. Da S von G abhängig ist,<sup>65</sup> kann die syrische Fassung im Vergleich mit Q weitgehend vernachlässigt werden. Allerdings zeigen die innersyrischen Varianten, womit im Laufe der Textgeschichte zu rechnen ist. Besonders bemerkenswert ist in dieser Hinsicht der Zusatz in Ps 151,1. Er trägt die Episode vom Kampf mit Löwe und Bär/Wolf, der der Salbung und dem Kampf gegen Goliath vorausgeht (1 Sam 17,34–37), auch in Ps 151 ein und stellt so eine Verbindung zu Ps 152–153 (Syr IV und V) her: „Da traf ich auf einen Löwen sowie auf einen Bären/Wolf, und ich tötete sie und zerriß sie.“<sup>66</sup>

Ähnliche Erweiterungen finden sich auch in der hebräischen Fassung von Q gegenüber G (und S), womit wir uns auf das Gebiet der fließenden Übergänge von Text- und Literargeschichte begeben. Dies ist etwa bei dem Überschuss in 11Q5 XXVIII 3–4 der Fall, bei dem es sich um einen Zusatz zum kürzeren Text von G (und S) in V. 1–2 handeln dürfte:

Ps 151,1–2

1 Μικρὸς ἤμην ἐν τοῖς ἀδελφοῖς μου καὶ νεώτερος ἐν τῷ οἴκῳ τοῦ πατρὸς μου ἐπιόμαινον τὰ πρόβατα τοῦ πατρὸς μου 2 αἱ χεῖρές μου ἐποίησαν ὄργανον οἱ δάκτυλοί μου ἤρμωσαν ψαλτήριον

1 Klein war ich unter meinen Brüdern und der Jüngste im Haus meines Vaters; ich weidete die Schafe meines Vaters.

2 Meine Hände stellten ein Instrument her, meine Finger fügten eine Harfe zusammen.

11Q5 XXVIII 3–4

3 קטן הייתי מן אחי וצעיר מבני אבי ושימני

4 רועה לצונו ומושל בגדייתיו ידי עשו עונב ואצבעותי כנור

3 Der Kleinste war ich unter meinen Brüdern und der Jüngste unter den Söhnen meines Vaters. Er bestellte mich 4 zum Hirten für seine Herde und zum Herrscher über seine Böckchen.

Meine Hände machten eine Flöte und meine Finger eine Harfe.

Mit der Ergänzung „und zum Herrscher über seine Böckchen“ dürfte wiederum der Überschuss in 11Q5 XXVIII 11–12 gegenüber V. 4 in G (und S) zusammenhängen, der eine Inklusion im hebräischen Text bildet und ebenfalls ergänzt worden zu sein scheint, um den Zusammenhang zwischen Hirtenamt, Salbung und Königsherrschaft über Israel zu verdeutlichen:

11Q5 XXVIII 11–12

11 ושימני נגיד לעמו ומושל בבני 12 בריתי

11 Und er bestellte mich zum Fürsten für sein Volk und zum Herrscher über die Söhne 12 seines Bundes.

Um einen Textzuwachs in Q und nicht um eine Kürzung in G dürfte es sich auch im Falle von 11Q5 XXVIII 5–8a handeln, wo Q gegenüber V. 3 in G (und S) einen

<sup>65</sup> Vgl. VAN ROOY, *Studies*, 90–109, bes. 108f.

<sup>66</sup> S. o. zu Ps 152–153; VAN DER WOUDE, *Psalmen*, 39. Zu den übrigen Varianten in der syrischen Überlieferung vgl. VAN ROOY, *Studies*, 81–89.

deutlich längeren Text bietet. Doch beide Fassungen bereiten enorme Schwierigkeiten. In G heißt es:

Ps 151,3

3 καὶ τίς ἀναγγελεῖ τῷ κυρίῳ μου αὐτὸς κύριος αὐτὸς εἰσακοῦει  
(S La<sup>G</sup> Ga pr. παντων; Sa<sup>B</sup> La<sup>R</sup> A + μου)

3 Und wer wird (es) meinem Herrn kundtun? Der Herr selbst, er hört (alles; mich).

Der syrische Text weicht davon etwas ab und liest: „Und wer meldet es meinem Herrn? (Var. Wer zeigt mir meinen Herrn?). Er ist der Herr (Var. mein Herr), Er ist mein Gott.“<sup>67</sup> Der Sinn dieses Satzes ist nicht ganz klar. Wie der Vergleich mit Q lehrt, wo das „Hören“ Gottes ebenfalls bezeugt ist, wird es sich jedoch um eine sekundäre Lesart handeln, die in einigen syrischen Handschriften an die Septuaginta-Fassung angeglichen wurde.<sup>68</sup> Aber auch die ältere Fassung in G bereitet Probleme. Sanders bezeichnet den Text in Ps 151,1–5 insgesamt und im besonderen V. 3 als unverständlich.<sup>69</sup> Im Lichte von 1 Sam 16,7 ist der Vers jedoch durchaus verständlich, insbesondere wenn man dem bisher wenig beachteten Vorschlag von Segal mit in Betracht zieht, dass der Dativ τῷ κυρίῳ μου ursprünglich nicht ליהוה (*ladonaj*), sondern לאדני wiedergeben und den künftigen „Herrn“ Davids, König Saul, meinen könnte.<sup>70</sup> Mit dieser Annahme ist der Sinn von V. 3 vollkommen klar: David stellt Musikinstrumente her und fragt (sich), wer dies „seinem Herrn“ Saul mitteilt, so dass der davon erfährt und ihn an seinen Hof holt. Die Antwort lautet: Gott hört. Frage und Antwort sind eine midraschartige Auslegung von 1 Sam 16,14–23, die klarstellt, dass nicht die Knechte des Königs (V. 16), sondern Gott allein dafür verantwortlich ist, dass David an den Hof Sauls gelangt. Es handelt sich um eine Auslegung der kurzen Sentenz in 1 Sam 16,18: ויהוה עמו „Und Jhwh ist mit ihm“, wobei auch 1 Sam 16,7 der Sache, aber noch nicht dem Wortlaut nach im Hintergrund stehen dürfte. Den Wortlaut von 1 Sam 16,7 trägt erst die Fassung in Q nach.

Die entsprechende Passage in Q enthält erhebliche textliche Überschüsse gegenüber G (und S) und wirft ihrerseits erhebliche Probleme des Verständnisses auf.

<sup>67</sup> VAN DER WOUDE, Psalmen, 39. Vgl. SANDERS/CHARLESWORTH/REITZ, Psalms Known, 166 f.: „And who will declare to my Lord, that is the Lord, that is my God?“

<sup>68</sup> Vgl. VAN ROOY, *Studies*, 108.

<sup>69</sup> Vgl. SANDERS, *Psalms Scroll*, 59: „LXX 151<sup>1–5</sup> makes little or no sense at all. V. 1 establishes that David was young and a shepherd. V. 2 says he made musical instruments, but he does nothing with them. V. 3 is so cryptic that it is very nearly meaningless. V. 4 then, is the climax but it is followed by the very anticlimactic V. 5.“ Zur Kritik an dieser Sicht vgl. RABINOWITZ, ISAAC, The Alleged Orphism of 11QPss 28:3–12, in: Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft 76 (1964), 193–200, 198 Anm. 10; 177 Anm. 17.

<sup>70</sup> SEGAL, MICHAEL, The Literary Development of Psalm 151. A New Look at the Septuagint Version, in: Textus 21 (2002), 139–158, bes. 148 f. RABINOWITZ, Orphism, 198 interpretiert die Frage als Wunsch: „Möchte es doch jemand kundtun meinem Herrn!“, denkt dabei allerdings an Gott.

11Q5 XXVIII 5–8

5 ואשימה ליהוה כבוד אמרתי אני בנפשי ההרים לוא יעידו  
 6 לוי והנבעות לוא יגידו עלי/ו העצים את דברי/ו והצואן את מעשי/ו  
 7 כי מי יגיד ומי ידבר ומי יספר את מעשי/ו ארון הכול ראה {{{אלוה}}}  
 8 הכול הוא שמע והוא האזין

5 Und ich gab Jhwh die Ehre. Ich sprach/dachte bei mir selbst: Die Berge legen nicht Zeugnis ab 6 für mich/ihn, und die Hügel künden nicht über mich/ihn, die Bäume von meinen/seinen Worten (Taten), die Herde von meinen/seinen Werken. 7 Wahrlich, wer wird kundtun, wer wird sagen, wer wird erzählen meine/seine Werke? Der Herr des Alls hat gesehen, (und) der Gott 8 des Alls, er hat gehört, er selbst hat aufgehört.

Lesung und Verständnis dieses Passus, insbesondere der V. 5b–6, sind außerordentlich schwierig und in der Forschung entsprechend umstritten.<sup>71</sup> Fraglich ist die Auffassung von לוא in Z. 5f. als Verneinung oder Prekativ sowie von עלי/ו in Z. 6 als Präposition mit Suffix עלי (parallel zu לו), Verbform (*illū* von עלה Pi.) oder status constructus in der Verbindung עלי העצים „das Laub der Bäume“. Je nachdem variiert die Textaufteilung in Z. 6, in der mit עלי/ו ein Satz abgeschlossen oder eröffnet wird. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, dass nicht klar ist, von welchem Verbum die beiden Akkusative „meine/seine Worte/Taten“ und „meine/seine Werke“ in Z. 6 regiert werden. Sanders denkt an עליו als Verbform, andere ergänzen *secundum sensum*, etwa das zuletzt verwendete Verbum „künden“, wobei nicht klar ist, ob auch die Negation der beiden vorangehenden Sätze weiter wirkt oder nicht. Klarheit herrscht mittlerweile hingegen über das Epitheton ארון הכול „Herr des Alls“ par. אלוה הכול „Gott des Alls“; das Sanders nicht erkannt, sondern auseinandergerissen und syntaktisch verschieden zugeordnet hat: „[...] the deeds of the Lord? Everything has God seen, everything has he heard [...]“.<sup>72</sup>

Entscheidend für das Verständnis ist jedoch vor allem die Lesung der Suffixe in Z. 6–7 und die daraus resultierende Textaufteilung. Sanders liest in Z. 6 zunächst ein Suffix der 3. Pers. לו (Berge und Hügel zeugen nicht „von ihm“), im anschließenden Satz – eingeleitet durch die Verbform עלי („the trees have cherished“) – Suffix der 1. Pers. (Bäume und Schafe loben „meine Worte/Taten“

<sup>71</sup> Vgl. dazu bes. SANDERS, *Psalms Scroll*, 55.57; SANDERS/CHARLESWORTH/REITZ, *Psalms Known*, 166f.; SKEHAN, *Apocryphal Psalm*; RABINOWITZ, *Orphism*; DUPONT-SOMMER, ANDRÉ, *Le Psaume CLI dans 11 Q Ps<sup>a</sup> et le problème de son origine Essénienne*, in: *Semitica* 24 (1964), 25–62; STRUGNELL, JOHN, *Notes on the Text and Transmission of the Apocryphal Psalms 151, 154 (= Syr. II) and 155 (= Syr. III)*, in: *Harvard Theological Review* 59 (1966), 257–281; CROSS, FRANK M., *David, Orpheus, and Psalm 151:3–4*, in: *Bulletin of the American Schools of Oriental Research* 231 (1978), 69–71; HARAN, *Text-Forms*; zur Diskussion SMITH, *How To Write*, 189–192.

<sup>72</sup> Gegen SANDERS, *Psalms Scroll*, 55f.; SANDERS/CHARLESWORTH/REITZ, *Psalms Known*, 166f.; vgl. RABINOWITZ, *Orphism*, 194; HURVITZ, AVI, *The Post-Biblical Epithet „Master of All“ (ארון הכול) and its Appearance in Ps 151 from Qumran*, in: *Tarbiz* 34 (1964–65), 224–227 (Heb.); DERS., *Observations on the Language of the Third Apocryphal Psalm from Qumran*, in: *Revue de Qumrân* 5 (1964–66) 225–232 sowie SMITH, *How To Write*, 192f.

und „meine Werke“) und findet darin Anklänge an den Mythos des Orpheus.<sup>73</sup> Strugnell und Cross lesen hingegen – mit Verweis auf Ps 148 und vergleichbare biblische Parallelen – in allen vier Fällen in Z. 6 das Suffix der 3. Pers., das sich ebenso wie /מעשי/ in Z. 7 (gelesen als Constructus-Verbindung ארון הכול מעשי „die Werke des Herrn des Alls“ oder מעשו „seine Werke“) auf Gott beziehe; umgekehrt liest Rabinowitz in Z. 6–7 (einschließlich מעשי in Z. 7) durchgehend das Suffix der 1. Pers., das sich auf David und seine Worte und Werke beziehe, und erkennt in ארון הכול par. אלוה הכול das Subjekt der folgenden Sätze.<sup>74</sup>

Paläographisch und vom Sinn her leuchtet mir am meisten die Lösung von Rabinowitz ein, wonach in Z. 5–7a (mit Suffixen der 1. Pers.) von David die Rede ist und davon, dass – im Unterschied zum Gotteslob der Natur in Ps 148 – nichts und niemand Davids Worte und Werke kundtut, und anschließend in Z. 7b–8 – in Anspielung auf 1 Sam 16,7 – gesagt wird, dass der „Herr des Alls“ und „Gott des Alls“ ihn (dennoch) „gesehen“ und auch seine Musik zu Ehren Gottes gehört hat.<sup>75</sup>

Das Verhältnis dieses Langtextes in Q zum Kurztext in G (und S) ist nicht einfach zu bestimmen. Aufs Ganze gesehen scheint mir jedoch auch hier – gegen Sanders und mit Haran – die Annahme von Ergänzungen und Modifikationen in Q das Wahrscheinlichere zu sein.

So dürften die Z. 5b–6 in Q, die in G (und S) vollständig fehlen, nachgetragen worden sein, um im Gegensatz zu Ps 148 und verwandten biblischen Stellen<sup>76</sup> die Niedrigkeit und Demut Davids zu betonen: Im Unterschied zu Gott redet auch die Natur, in der er sich als Hirte bewegt, nicht von seinen Worten und Werken.

Etwas anders verhält es sich mit den Zeilen 5a und 7–8 in Q, die in Ps 151,3 G ihre Entsprechung haben. Sanders denkt an einen Textausfall in G (und S) durch Versehen oder Missverständnis.<sup>77</sup> Eine Möglichkeit wäre, dass der Schreiber von ארון מעשי אלה in Z. 7 zu Z. 8 gesprungen ist und dort יהוה ארון statt יהוה הארון gelesen hat, ein Fall von Homoioteleuton, was die Wiedergabe mit αὐτὸς κύριος erklären würde. Rätselhaft blieben dabei jedoch die starke Verkürzung der rhetorischen Fragen und der Dativ τῷ κυρίῳ μου „Und wer wird (es) meinem Herrn kundtun?“, außerdem die Stellung des Satzteils αὐτὸς εἰσκακούει „er hört“, der im Falle eines Homoioteleutons nachträglich eingefügt worden sein müsste. Die Alternative zu einem Textfehler wäre eine gewollte Abbrüvatur, wofür ich allerdings keinen Grund erkennen kann.

<sup>73</sup> Vgl. SANDERS, *Psalms Scroll*, 61–63.

<sup>74</sup> Vgl. dazu SMITH, *How To Write*, 191–194 mit Hinweis auf eine mündliche Auskunft von Émile Puech, der der Auffassung sei, dass die Suffixe an den Nomina in Z. 6–7 nur als *yod* gelesen werden könnten.

<sup>75</sup> So auch VAN DER WOUDE, *Psalmen*, 39 f.

<sup>76</sup> Vgl. Jes 43,20; 44,23; 55,12; Mi 6,1–2; Ps 114,4.6.

<sup>77</sup> SANDERS, *Psalms Scroll*, 59: „A gross case of haplography (and misunderstanding) has taken place.“

So legt sich eher die Vermutung nahe, dass der Fassung des griechischen Textes eine kürzere hebräische Vorlage zugrunde gelegen hat, die in Q ergänzt wurde. Gehen wir von dem Verständnis von V. 3 in G aus, das Segal vorgeschlagen hat, so ist leicht vorzustellen, wie aus der Frage „Wer wird es meinem Herrn (Saul) mitteilen?“ die Formulierung in Z. 5a+7 entstanden ist, die alle weiteren Ergänzungen nach sich gezogen hat. Der Schreiber von Q las das לאדני (*ladoni*) in der Vorlage von G in V. 3 (τῷ κυρίῳ μου) ganz offenbar als ליהוה (*ladonaj*) und trug auf diese Weise die Vorstellung ein, dass die Musik eigentlich nicht zur Genesung von König Saul, sondern – wie alle Kompositionen Davids – zur Ehre Gottes bestimmt gewesen sei: ואשימה ליהוה כבוד. Daran schließt er die Frage „Fürwahr, wer wird es mitteilen“ an und baute sie ebenso wie die Antwort weiter aus: Der Dativ („meinem Herrn“) wird nun auf David selbst („von mir“) bezogen; der Inhalt der Mitteilung, der sich in der älteren Fassung implizit aus V. 1–2 ergibt, wird – passend zum Gotteslob – näher als „meine Worte“ und „meine Werke“ (Kompositionen) bezeichnet; Gott wird mit dem Epitheton „Herr des Alls“ und „Gott des Alls“ beim Namen genannt. Schließlich wird die Antwort an den Wortlaut von 1 Sam 16,7 angeglichen, indem Gott nicht nur „hört“ (so G in V. 3), sondern auch und vor allem „sieht“ (so Q in Z. 7f.).

In ähnlicher Weise lässt sich auch das Verhältnis von Ps 151,4–5 und 11Q5 XXVIII 8b–12 erklären.

Ps 151,4–5

4 αὐτὸς ἐξαπέστειλεν τὸν ἄγγελον αὐτοῦ καὶ ἤρén με ἐκ τῶν προβάτων τοῦ πατρός μου καὶ ἔχρισέν με ἐν τῷ ἐλαίῳ τῆς χρίσεως αὐτοῦ 5 οἱ ἀδελφοί μου καλοὶ καὶ μεγάλοι καὶ οὐκ εὐδόκησεν ἐν αὐτοῖς κύριος

4 Er sandte seinen Boten (Engel) aus und nahm mich weg von den Schafen meines Vaters und salbte mich mit dem Öl seiner Salbung. 5 Meine Brüder waren schön und groß und (doch) fand der Herr kein Wohlgefallen an ihnen.<sup>78</sup>

11Q5 XXVIII 8–12

8 שלח נביאו למושחני את שמואל  
9 לגדלני יצאו אחי לקראתו יפי התור ויפי המראה הנבהים בקומתם  
10 היפים בשערם לוא בחר יהוה אלוהים בם וישלח ויקחני  
11 מאחר הצואן וימשחני בשמן הקודש וישימני נגיד לעמו ומושל בבני  
12 בריתו

8 Er sandte seinen Propheten, um mich zu salben, Samuel, 9 um mich groß zu machen. Es gingen meine Brüder hinaus, ihm entgegen, schön von Gestalt und schön von Aussehen, hoch erhaben in ihrem Wuchs, 10 mit schönen Haaren – (doch) der Gott JHWH erwählte sie nicht. Und er sandte und ließ mich holen 11 von der Herde. Und er salbte mich mit dem heiligen Öl. Und er bestellte mich zum Fürsten für sein Volk und zum Herrscher über die Söhne 12 seines Bundes

<sup>78</sup> S ist nahezu identisch: „4 Er sandte seinen Boten und nahm mich weg von den Schafen meines Vaters und salbte mich mit dem Öl seiner [der] Salbung. 5 Meine Brüder waren schön und groß; der Herr aber hatte an ihnen kein Wohlgefallen.“ Vgl. VAN DER WOUDE, Psalmen, 40.

Außer im Umfang des Texts unterscheiden sich die beiden Fassungen hier auch in der Anordnung der Handlungsschritte: Während der Vergleich mit den Brüdern in G (und S) auf die Sendung des Boten und die Salbung folgt, ist sie in Q zwischen der Sendung des Propheten Samuel und der Salbung eingeschaltet.

Auch hier liegt es zunächst nahe, an einen Textfehler in der Vorlage oder Übersetzung von G zu denken. Der Anfang von V. 4 „Er sandte seinen Boten (Engel) aus“ scheint die Wiedergabe von Z. 8f. in 11Q5 zu sein: „Er sandte seinen Propheten, um mich zu salben, Samuel, um mich groß zu machen“. Der Schreiber oder Übersetzer der hebräischen Vorlage könnte versehentlich von dem ersten שלח in Z. 8 zu dem zweiten וישלח in Z. 10a gesprungen sein, was die Vorwegnahme von Z. 10–11 von Q in V. 4b in G erklären würde. Rätselhaft bliebe dabei allerdings, dass der versehentlich ausgelassene Text in Z. 9b–10a der hebräischen Fassung, der Vergleich mit den Brüdern, in V. 5 G (und S) nachgeholt wird. Wiederum müsste man mit einer nachträglichen, verkürzten Einfügung, vielleicht einer Korrektur in Form einer an den falschen Ort eingeordneten Glosse, rechnen. Für eine bewusste Textänderung der Fassung von Q in G sehe ich auch hier keinen Grund.

Doch wiederum scheint mir der umgekehrte Fall sehr viel wahrscheinlicher zu sein, nämlich, dass sich beide Fassungen aus einer gemeinsamen, insgesamt kürzeren Vorlage entwickelt haben, der G näher steht als Q. So fällt auf, dass in 11Q5 zwei Mal von der „Sendung“ und „Salbung“ die Rede ist, wobei das וישלח in Z. 10 wie eine Wiederaufnahme von שלח in Z. 8 aussieht. Orientiert man sich an V. 4 in G, so hat eher die zweite, anonyme „Sendung“ in Z. 10–12 (ohne den möglichen Nachtrag in Z. 11b–12 ברייתו בבני ברושל לעמו ומושל בבני ברושל) die Priorität. Hier wie in V. 4 G ist Gott Subjekt sowohl der Sendung als auch der Salbung. Demgegenüber ist es in Z. 8–9 der beim Namen genannte Prophet Samuel, der gesandt ist, um David zu salben und zu erhöhen.

Die Bedeutung dieser Beobachtung wird ersichtlich, sobald man sich den in der Forschung, soweit ich sehe, bisher kaum wahrgenommenen Sachverhalt klarmacht, dass die Version in Q mit Z. 8–9 und ihrer gegenüber G abweichenden Abfolge der Handlungsschritte ziemlich genau der Vorlage von 1 Sam 16 entsprechen: Auch hier finden wir die Abfolge „Sendung“ und Beauftragung zur „Salbung“ in V. 1 (שלח) und 3 (משח), Begegnung mit den Brüdern in V. 5 ff., erneute Sendung, um David „zu holen“ (וישלח [...] וקחנו), und Salbung (משח) in V. 11–13. Es bleibt jedoch die Differenz, dass auch in Q am Ende nicht Samuel, sondern Gott das grammatische Subjekt ist, das David salbt bzw. salben lässt. Dies erklärt sich wiederum besser aus der inneren Logik der Fassung von G, in der die Erhöhung in V. 3 eine Tat Gottes für David erwarten lässt, was auch die Nachordnung des Vergleichs mit den Brüdern in der freien Zusammenfassung von 1 Sam 16 in der Fassung von G erklärt.

Von daher legt sich als Erklärung für die Differenzen zwischen den beiden Versionen die Vermutung nahe, dass der Text der hebräischen Vorlage von G in

V. 4–5 in Q Z. 8–10a (sowie Z. 11b–12) sekundär erweitert und umgeschrieben wurde, um die ältere, freiere Vorlage von G (und S) stärker an die biblische Referenzstelle anzugleichen. Dasselbe Verfahren haben wir bereits in Z. 7b–8a beobachtet, wo in Q das „sehen“ aus 1 Sam 16,7 ergänzt ist. Das Verfahren erinnert an die redaktionelle Bearbeitung (Abtrennung und vermutlich Erweiterung) von Ps 151,6–7 in Ps 151B (11Q5 XXVIII 13–14), die die Vorlage terminologisch ebenfalls stärker an die biblische Vorlage in 1 Sam 17 angleicht und dem Kampf gegen Goliath ebenso wie Ps 152–153 dem Kampf gegen Löwe und Bär einen eigenen Psalm widmet.

Fassen wir das Ergebnis zusammen, ergibt sich eine ältere Vorlage, die in etwa die folgenden Bestandteile enthielt: a) Einleitung Ps 151 V. 1–2/11Q5 XXVIII 3–5a, b) Frage „Wer wird mitteilen [...]“ und Antwort „Gott hört“ V. 3/11Q5 XXVIII 7–8a\* (+ לֵאמֹר לַיהוָה V. 5a), c) Sendung und Salbung V. 4/11Q5 XXVIII 10b–11a, d) Vergleich mit den Brüdern V. 5/ 3–5a 11Q5 XXVIII 9–10a\*. Alles, was in Q über den gemeinsamen Bestand hinausgeht (Z. 5b–6, Überschüsse in Z. 7–8a sowie 8b–10a, Z. 11b–12) sowie die damit verbundene Änderung des Handlungsablaufs, die den Text an 1 Sam 16 angleicht, dürften im Laufe der Überlieferung sekundär zugewachsen sein.

In der rekonstruierten Vorlage fällt auf, dass die Bestandteile a) und e) in der Überlieferung relativ stabil sind, während die beiden Fassungen in b) und d) erheblich voneinander abweichen. Dieser Befund dürfte hauptsächlich mit der Umarbeitung des Psalms in der Tradition von Q zusammenhängen. Bei der Bearbeitung in Q fällt wiederum auf, dass insbesondere die Zusätze in Z. 5–8 sowohl inhaltlich als auch sprachgeschichtlich aus dem Rahmen fallen, was die Rekonstruktion indirekt bestätigt.<sup>79</sup>

Die Zufügungen und Modifikationen in der Fassung von Q lassen durchgehend die Tendenz erkennen, den älteren Psalm an den biblischen Referenztext anzugleichen. Während der in G (und S) überlieferte und auch in Q noch erkennbare Grundtext die beiden Episoden von 1 Sam 16 (Salbung und Saitenspiel) in die richtige Ordnung bringt und deren Hintergründe beleuchten möchte, gleicht die Fassung von Q den Text wieder an die biblische Vorlage in 1 Sam 16 an, gefolgt von dem Kampf gegen Goliath als der ersten Heldentat Davids nach seiner Salbung, und schreibt dem Saitenspiel Davids eine neue, theologische Bedeutung zu. Die midraschartige Rezeption setzt sich in den Überschriften und der Textgeschichte von G und S fort und hat eine Parallele in Ben Sira (Sir 47,1–11), wo ebenfalls der Kampf gegen Löwe und Bär sowie der Kampf mit Goliath breit dargestellt ist, während die musikalischen Eigenschaften

<sup>79</sup> Zur Sprache vgl. HURVITZ, AVI, *The Language and Date of Psalm 151 from Qumran*, in: *Eretz Israel* 8 (1967), 82–87 (Heb.) sowie seine Beiträge oben Anm. 72; zur redaktionsgeschichtlichen Bedeutung dessen vgl. HARAN, *Text-Forms*, 172–178, bes. 176: „Now all the indications of Late Hebrew and all expressions suggesting artificial and forced language – all of them appear in those portions of the psalm which are not found in the LXX“.

Dauids – in Aufnahme der Tendenz von Q und in Anlehnung an das Bild Davids in der Chronik – dem Kult zugute kommen.

Psalm 151 LXX

11QPs<sup>a</sup> XXVIII 3–14

<p>1 οὗτος ὁ ψαλμὸς ἰδιόγραφος εἰς Δαυιδ καὶ ἔξωθεν τοῦ ἀριθμοῦ ὅτε ἔμονομάχησεν τῷ Γολιαδ</p> <p>μικρὸς ἦμην ἐν τοῖς ἀδελφοῖς μου καὶ νεώτερος ἐν τῷ οἴκῳ τοῦ πατρὸς μου ἐποίμαινον τὰ πρόβατα τοῦ πατρὸς μου</p> <p>2 αἱ χεῖρές μου ἐποίησαν ὄργανον οἱ δάκτυλοί μου ἤρμωσαν ψαλτήριον</p> <p>3 καὶ τίς ἀναγγελεῖ τῷ κυρίῳ μου</p> <p>αὐτὸς κύριος αὐτὸς εἰσακούει</p> <p>4 αὐτὸς ἐξάπεστειλεν τὸν ἄγγελον αὐτοῦ</p> <p>καὶ ἤρέν με ἐκ τῶν προβάτων τοῦ πατρὸς μου καὶ ἔχρισέν με ἐν τῷ ἔλαιῳ τῆς χρίσεως αὐτοῦ</p> <p>5 οἱ ἀδελφοί μου καλοὶ καὶ μεγάλοι καὶ οὐκ εὐδόκησεν ἐν αὐτοῖς κύριος</p> <p>6 ἐξῆλθον εἰς συνάντησιν τῷ ἀλλοφυλῷ</p> <p>καὶ ἐπικατηράσατό με ἐν τοῖς εἰδώλοις αὐτοῦ</p> <p>7 ἐγὼ δὲ σπασάμενος τὴν παρ' αὐτοῦ μάχαιραν ἀπεκεφάλισα αὐτὸν καὶ ἦρα ὄνειδος ἐξ υἱῶν Ἰσραηλ</p>	<p>3 הללוייה לדוד בן ישי</p> <p>קטן הייתי מן אחי וצעיר מבני אבי וישימני 4 רועה לצונו ומושל בגדיותיו ידי עשו עונב ואצבעותי כנור 5 ואשימה ליהוה כבוד אמרתי אני בנפשי ההרים לוא יעידו 6 לי והנבעות לוא יגידו עלי העצים את דברי והצואן את מעשי 7 כי מי יגיד ומי ידבר ומי יספר את מעשי אדון הכול ראה 8 אלוהי הכול הוא שמע והוא האזין שלח נביאו למושחני את שמואל 9 לגדלני יצאו אחי לקראתו יפי התור ויפי המראה הנבחים בקומת 10 היפים בשערם לוא בחר יהוה אלוהים בם וישלח ויקחני 11 מאחר הצואן וימושחני בשמן הקודש וישימני נגיד לעמו ומושל בבני 12 בריהו</p> <p>13 תחלת נב[ו]יה ל[דו]י] משמשחו נביא אלוהים אזי רא[ו]תו פלשתי 14 מחרף מ[ע]רכות- [אנוכי] - את [ - ]</p>
---	--